

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950**

233 (20.10.1950)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.30 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 20. Oktober 1950

Nr. 233

Schwere Vorwürfe gegen Schäffer Zeuge Eitel spricht von „korruptiven Geldern“ des Bundesfinanzministers — Neue Momente in der „Spiegel-Affäre“

Bonn (UP). Schwere Vorwürfe gegen Bundesfinanzminister Schäffer wurden vor dem Untersuchungsausschuss des Bundestages zur Klärung der Vorgänge um die Wahl der Bundeshauptstadt vorgebracht.

Der Zeuge Dr. Eitel von der Bayernpartei verlas einen Brief des Münchener Generalkonsuls Schmittthuber, worin der Verfasser einen Kreisvorsitzenden der BP auffordert, sich bei Bundesfinanzminister Schäffer Gelder zur Wahlfinanzierung abzuholen.

Dr. Eitel meinte, diese Gelder seien nicht dazu bestimmt gewesen Wahlkandidaten zu tilgen, seiner Ansicht nach hätten sie vielmehr zur „Beeinflussung und Sperrung“ gedient. Es sei aufschlußreich, daß die Bayernpartei aus Wirtschaftskreisen nur dann Geld erhalten sollte, wenn sie sich zur kommenden Landtagswahl in 29 Stimmkreisen zur Wahl erboten und mit der CSU entschlossen und „ihren Abberufungsantrag gegen Schäffer“ zurückzöge. Eitel nannte Konsul Schmittthuber in der Vernehmung den „Großsegelebewahrer und Hauptklassierer korruptiver Gelder Schäffer“.

Über die Aussagen des Zeugen entstanden zwischen den Mitgliedern des Untersuchungsausschusses Unstimmigkeiten. Während die SPD-Angehörigen nachdrücklich eine Klärung verlangten, stellten sich die CDU-Mitglieder auf den Standpunkt, diese Angelegenheit hänge mit dem „Gedächtnisprotokoll“ über Bestechungen in Verbindung mit der Hauptstadtwahl nicht zusammen.

Die Vernehmung wurde damit abgebrochen. Sie wird am kommenden Mittwoch fortgesetzt.

Schwarze Fahnen in Hamm

Als Protest gegen angeordnete Räumung

Hamm (UP). Die Bewohner von zehn Häusern in Hamm, denen ein Räumungsbefehl der Besatzungsmacht zugestellt worden ist, haben aus Protest gegen diese Anordnung an ihren Wohnungen schwarze Fahnen gehißt und erklärt, daß sie nur der Gewalt weichen werden, wie dann bekannt wird, nicht die Beschlagnahmeverfügung für diese Häuser, die im März dieses Jahres erst bedingt von der Besatzungsmacht freigegeben worden waren, im Zusammenhang mit der Verlegung einer neuen britischen Einheit nach Hamm. Die geforderten Häuser sollen für britische Offiziersfamilien in Anspruch genommen werden.

Die Anordnung, die zum 1. November wirksam wird, hat die Hammer Bevölkerung in eine starke Erregung versetzt.

Wegen „Spionageabwehr“

Einreise nach Sachsen gesperrt

Helmstedt (UP). Mit Wirkung vom 19. Oktober wird allen Interzonenreisenden, die das Gebiet an der sächsischen Grenze besuchen wollen, von den Volkspolizisten an der Grenzkontrollstelle Helmstedt-Marionborn die Einreise in die Ostzone bis auf weiteres verweigert. Die Einreiseverweigerung gilt nur für Besucher des sächsischen Grenzgebietes.

Schatzkanzler Cripps zurückgetreten

Seit Wochen erneut schwer krank — Wirtschaftsminister Gaitskell als Nachfolger

London (UP). Sir Stafford Cripps, Großbritanniens Schatzkanzler, der zum Symbol des britischen „Austerlitz“ wurde, ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten und hat gleichzeitig seinen Sitz im britischen Unterhaus zur Verfügung gestellt.

Das Amt des britischen Premierministers gab gleichzeitig bekannt, daß Wirtschaftsminister Gaitskell als Nachfolger des zurückgetretenen Sir Stafford das Amt des Schatzkanzlers übernehmen werde. Gaitskell, der seit Februar dieses Jahres Wirtschaftsminister ist, hat in den vergangenen drei Monaten Sir Stafford bereits vertreten.

In einem Schreiben, das Sir Stafford an Premierminister Attlee richtete, wird betont, daß sich sein Rücktritt nicht vermeiden lasse. Er versichert jedoch, daß er nach wie vor die Labour-Party und die Labour-Regierung mit aller Kraft unterstützen werde. Attlee stellte in seinem Antwortschreiben fest, daß er mit großer Besorgnis die ärztlichen Berichte über den Gesundheitszustand Sir Staffords zur Kenntnis genommen habe. Sein Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst bedeute für Großbritannien einen großen Verlust.

Cripps war in den letzten Wochen erneut sehr krank. Mehrere Wochen Ruhe und eine Spezialkur in der Schweiz waren nicht in der Lage, die Gesundheit des britischen Schatzkanzlers wiederherzustellen. Auf Anraten seiner Ärzte muß Sir Stafford für die Dauer von wenigstens einem Jahr von jeder öffentlichen Betätigung Abstand nehmen.

Cripps wurde im Jahre 1947 Finanzminister. Er war für das sogenannte Sparbudget der letzten Jahre verantwortlich, das der Verhinderung einer Inflation diente. Im Jahre 1939 wurde er aus der britischen

Für die Opfer des Krieges

Bundesversorgungsgesetz verabschiedet — Dr. Ehlers Präsident des Bundeslages
Debatte über Verkehrspolitik

Bonn (UP). Zu einer einmütigen Kundgebung für die Opfer des Krieges gestaltete sich im Bundestag die Verabschiedung des Bundesversorgungsgesetzes. Dieses Gesetz, das die soziale Sicherstellung der Kriegsverwehrenden und ihrer Hinterbliebenen regelt, tritt rückwirkend vom 1. Oktober 1950 an in Kraft. Zur Finanzierung des umfangreichen Sozialprogramms werden allein in den kommenden zwei Haushaltsjahren rund sechs Milliarden DM aufgebracht werden müssen.

In der Debatte verzichteten alle Fraktionen darauf, „parteipolitische Propaganda zu betreiben“. Lediglich die Kommunisten brachten einige „Agitationsanträge“ ein, um die Aufmerksamkeit von über tausend Kriegsverwehrenden auf sich zu ziehen, die sich im Bundeshaus und in der näheren Umgebung des Gebäudes eingefunden hatten. Sprecher der demokratischen Parteien erinnerten daran, daß nach dem Gesetz auch die Deutschen innerhalb der Bundesrepublik betreut würden, die als kranke und gebrochene Menschen aus den Konzentrationslagern der Sowjetzone nach dem Westen gekommen seien. Außerdem würden viele Deutsche das Versorgungsgesetz heute nicht in Anspruch nehmen müssen, wenn die Sowjetunion die deutschen Kriegsgefangenen humaner behandelt hätte.

Bevor der Bundestag in die zweite und dritte Lesung des Versorgungsgesetzes eintrat, wählte er mit 201 von 225 abgegebenen Stimmen den CDU-Abgeordneten Ehlers zu seinem neuen Präsidenten. Ehlers tritt damit die Nachfolge von Dr. Köhler an, der sein Amt aus Gesundheitsrückständen aufgeben hat.

Straße und Schiene

Starke Gegensätze zwischen Bundesregierung und Bundesrat offenbarten sich, als dem Plenum getrennte Entwürfe zu den großen verkehrspolitischen Gesetzen — Bundesbahn und Bundesverkehr auf Straße und Schiene — vorgelegt wurden. Während sich das Bundesverkehrsministerium in seinem Entwurf darum bemüht, der Regierung möglichst weitgehende Einsparungsmöglichkeiten zu sichern, läßt sich der Bundesrat von dem Gedanken leiten, die Bundesbahn mehr als ein Wirtschaftsunternehmen in eigener Verantwortung zu organisieren. Diese Tendenz wird vor allem in dem Bestreben der Länder deutlich, an die Spitze der Bundesbahn einen selbständigen Generaldirektor zu stellen. Die Bundesregierung hingegen lehnt das Präzidentensystem ab und möchte statt dessen die Leitung der Bundesbahn einem Dreimänner-Kollegium aus Technik, Wirtschaft und Finanzwesen anvertrauen.

Föderalistische Gedankengänge vertritt der Bundesrat in seinem Entwurf zu einem Güterkraftverkehr, wonach in erster Linie die Länder dafür sorgen sollen, daß in diesem Wirtschaftszweig wieder geordnete Verhältnisse geschaffen werden. Bundesverkehrsminister Seeborn betonte in der Begründung der Regierungsvorlage, es sei nicht tragbar, wenn sich die Länder im Verkehrsverwehrenden voneinander abschließen. Er wandte sich besonders gegen die Anregung des Bundesrates, auch den Güternahverkehr den glei-

chen Bestimmungen wie den Fernverkehr zu unterwerfen. Sowohl Seeborn, als auch der Innenminister von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Renner, als Sprecher des Bundesrates stimmten darin überein, daß die „chaotischen Zustände“ auf der Straße geändert werden müßten. Sämtliche Entwürfe wurden dem Verkehrsausschuß zur Bearbeitung zugeleitet.

Einige Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt, da der Bundestag mit Rücksicht auf den am Freitag beginnenden CDU-Parteitag in Godesheim seine Beratungen beschleunigen mußte. Andere weniger wichtige Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Einen Antrag der KPD-Fraktion, der Bundestag solle für die Freigabe des in Düsseldorf von der britischen Besatzungsmacht beschlagnahmten Parteigebäudes der Kommunisten eintreten, lehnte der Bundestag mit überwältigender Mehrheit ab.

Trifft es zu, daß...?

Über die Verwendung der Besatzungskosten verlangt die CDU-CSU-Fraktion des Bundestages in einer Anfrage an die Bundesregierung nähere Auskünfte. Die Regierungspartei befragt sich auf bisher unbestätigte Berichte, daß die Besatzungskosten von 4,6 Milliarden DM auf 8 Milliarden DM erhöht werden sollen und will wissen, ob aus Besatzungskosten auch die 434 000 Hausangestellten, Kraftfahrer, Kellner, Büroangestellten und zehntausend Arbeitskräfte bei den Besatzungsmächten bezahlt werden. Weiter fragt die CDU-CSU: „Trifft es zu, daß für unbekanntes zweites in diesem Haushaltsjahr Frankreich einen Betrag von 162 Millionen DM, Großbritannien 20 Millionen DM und die USA nichts erhalten haben?“ Die Bundesregierung soll ferner mitteilen, ob in der Zeit vom 1. Oktober 1949 bis zum 30. Juni 1950 aus Besatzungskosten für über 8 Millionen DM Teppiche und Gardinen, für etwa 8,5 Millionen DM Kühlchränke, für 31,5 Millionen DM Möbel und für 53 000 DM Damenkleidung in der amerikanischen Zone, sowie für 1,18 Millionen DM Damenkleidung in der britischen Zone gekauft worden seien. Die Bundesregierung soll erklären, wie sie erreichen will, daß die Besatzungskosten künftig tatsächlich für Zwecke der Sicherheit verwendet werden.

Vorschläge überreicht

Die Vorschläge der alliierten Hohen Kommission zur Änderung des Besatzungsstatus sind jetzt den Regierungen der Westmächte vorgegangen, wie nach der 43. Sitzung des Rates der alliierten Hohen Kommission auf dem Petersberg verlautete. Die Hohen Kommission billigt weiter ein Gesetz der Besatzungsmächte, nach dem nicht-offizielle Transaktionen und geschäftliche Betätigungen von Angehörigen der alliierten Streitkräfte in Deutschland eingeschränkt werden.



Dr. Ehlers, der neue Bundestagspräsident (Bild: dpa)

Arbeiterpartei ausgeschlossen, weil er eine „Volksfront“ der Arbeiterpartei und der Kommunisten betworleite. Er wurde aber im Jahre 1945 wieder in die Partei aufgenommen.

Paris und Washington

über deutsche Wiederaufrüstung einig?

Washington (UP). Wie von maßgebender Seite verlautet, sind während der französisch-amerikanischen Verhandlungen in Washington auch Fragen der deutschen Wiederaufrüstung informell behandelt worden. Dabei habe man in vielen wesentlichen Punkten Übereinstimmung erzielt. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die amerikanische Regierung die meisten französischen Bedingungen für eine Einbeziehung deutscher Einheiten in eine europäische Armee annehmen werde. Auf Grund von französischen Presseberichten hält man in Washington eine Einigung auf folgender Grundlage für möglich:

1. Die Ausrüstung der französischen Divisionen vor der Aufstellung deutscher Einheiten und Festsetzung eines festen Zahlenverhältnisses zwischen deutschen, alliierten und anderen Verbänden.

2. Vetorecht der Alliierten gegenüber den deutschen Offizieren, die die deutschen Einheiten führen sollen.

3. Teilnahme von Alliierten an der Ausbildung deutscher Einheiten und Angleichung der Ausbildung in der gemeinsamen europäischen Armee.

4. Ein dauerndes Verbot der Errichtung eines deutschen Generalstabes.

5. Gebrauch der englischen Sprache als einziger Kommandosprache der europäischen Streitkräfte.

UN-Flagge über Westberlin

Am Tag der Freiheitsglockenweihe

Berlin (UP). Die Fahne der Vereinten Nationen wird am 24. Oktober, dem Tag der Weihe der „Freiheitsglocke“, auf dem Schöneberger Rathaus gehißt werden und damit zum ersten Male offiziell über einer deutschen Stadt wehen. Der 24. Oktober gilt als „Tag der Vereinten Nationen“, da die Weltorganisation seit diesem Tage des Jahres 1945 formell besteht. Die feierliche Glockenweihe erfolgt durch General Clay. Außer Bundeskanzler Adenauer werden bei diesem Festakt über hundert Ehrengäste des In- und Auslandes erwartet.

Vor Neuregelung des Gewerberechts

Von S. Lohfink

Keine Maßnahme der Militärregierungen hat wohl die Gemüter der Interessenten stärker erregt, als die Einführung der Gewerbefreiheit. Die Auseinandersetzungen hierüber wurden auf verschiedenen Ebenen geführt. Presse und Bundfunk gaben neben eigenen Stellungnahmen unzähligen kritischen und zustimmenden Zuschriften Raum wie kaum zuvor bei einem anderen Thema. Die Verhandlungen zwischen deutschen Behörden und alliierten Stellen sind seither nicht abgerissen.

Besonders in Handwerkerkreisen stieß das Gesetz auf heftigste Opposition, weil man gerade dort die größten Bedenken gegen seine Auswirkungen in Bezug auf den Nachwuchs von Fachkräften und die Qualität der Erzeugnisse geltend machte. Nicht zu Unrecht, in dem verarmten Nachkriegsdeutschland haben die maßgebenden Wirtschaftskreise ihre Chance vor allem in der Leistung des deutschen Handwerks. Nur mit der Nutzung der handwerklichen Fähigkeiten konnten wir in der Welt mit eindeutigen Leistungen aufwarten. Diese Fähigkeiten müssen nicht nur erhalten, sondern auch gefördert werden. Alle Versuche, mit oder ohne staatliche Hilfe die Meisterlehre im Handwerk zu ersetzen, dürften zum Scheitern verurteilt sein. Denn die Geldehaltung der Meisterprüfung im Handwerk ist für die Heranbildung eines leistungsfähigen Facharbeiter Nachwuchses von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung. Wo bliebe für den jungen Menschen sonst der Ansporn zur Leistung, wenn man ihm das Endeziel einer gesunden fachlichen Ausbildung nimmt?

Um so begrüßenswerter ist, daß die Frage einer endgültigen Neuordnung des westdeutschen Gewerberechts nunmehr in eine entscheidende Phase gerückt ist. Im Bundestag wird demnächst ein Entwurf über die Handwerksordnung zur Beratung stehen, der von den Handwerksverbänden des Bundes ausgearbeitet wurde und die Wiedereinführung des Großen Befähigungsnachweises vorsieht. Ein selbständiges Handwerk soll in Zukunft nur noch ausüben, wer in die Handwerksrolle eingetragen ist. Voraussetzung hierfür ist die Ablegung der Meisterprüfung oder aber der Besitz einer Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen. Von einer Meisterprüfung soll abgesehen werden, wenn es sich um Personen handelt, die bereits in die Handwerksrolle eingetragen sind oder zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Gesetzes ihr Gewerbe ordnungsgemäß angemeldet haben. Ebenso soll auch der Nachweis einer ordnungsgemäßen Lehrzeit und Gesellenprüfung entfallen. Vielmehr genügt eine fünfjährige Tätigkeit als Facharbeiter. Ferner sieht der Entwurf die Wiederherstellung der handwerklichen Selbstverwaltung auf der Grundlage des Innungswesens vor. Die Handwerksinnungen würden danach rechtsfähig sein, wenn ihre Satzungen von den Wirtschaftsministerien der Länder genehmigt sind. Obwohl die Mitgliedschaft im allgemeinen freiwillig sein soll, ist doch ein Paragraph eingefügt, der die Bildung von Zwangsinnungen „zur Wahrung der gemeinsamen Interessen gleicher oder verwandter Handwerker“ vorsieht. Die Innungen, die auf Kreis-, Landes- und Bundesebene zusammengefaßt würden, sollen den — durch staatlichen Hoheitsakt errichteten — Handwerkskammern unterstehen.

Sowohl unter den verantwortlichen Ministern der Länderregierungen als auch in der Bundesregierung sind die Meinungen geteilt. Wirtschaftsminister Erhard, als Vertreter der Liberalisierung, muß natürlich auch auf dem Gebiet des Handwerks bereit sein, KonzeSSIONEN an die liberale Auffassung zu machen, während der Bundeskanzler selbst sich auf dem Petersberg für die Beibehaltung der bisherigen Handwerker-Organisationen mit all ihren regulierenden Auswirkungen ausgesprochen hat. Auch die internationale Gewerbeunion in Bern hat dem Hohen Kommissaren ein Gesuch zugestellt, in welchem die der Gewerbeunion angeschlossenen nationalen Handwerksorganisationen sich für die Beibehaltung des Großen und Kleinen Befähigungsnachweises ausgesprochen haben.

In Bonner Regierungskreisen ist man sich jedoch im klaren, daß der Entwurf über die Handwerksordnung nicht so ohne weiteres die Zustimmung der Hohen Kommission finden wird. Man betrachtet ihn mehr als eine Verhandlungsgrundlage, von der aus der bestehende Unsicherheit im Gewerberecht ein Ende gemacht werden soll. Im allgemeinen wird eine Lösung angestrebt, die zwar nicht so weitgehend wie der in der US-Zone bestehende Rechtszustand — aber doch fortschrittlicher als der der Vorkriegszeit sein wird. Nur so kann die Gewerbeordnung mit dem Grundgesetz in Übereinstimmung gebracht werden, dessen Artikel 12 die Gewerbefreiheit mit gewissen Einschränkungen garantiert.

Massenflucht aus Pyongyang

Kampf um die Hauptstadt nähert sich dem Ende - UN-Truppen ins Zentrum vorgestoßen

Tokio, Sturmtruppen der Vereinten Nationen drängen bis ins Zentrum der ehemaligen nordkoreanischen Hauptstadt Pyongyang vor und raunten mit solcher Wucht gegen die Verteidigungsstellungen der Kommunisten an, daß diese damit begannen, panikartig in nördlicher Richtung aus der Stadt zu fliehen. Das gesamte östlich des Taedong-Flusses liegende Stadtgebiet befindet sich nach einer mehrstündigen Säuberungsaktion fest in der Hand der UN-Truppen.

Panzerverbände der ersten amerikanischen Kavalleriedivision durchquerten den Südostteil der Stadt und fügten im Stadtzentrum Fuß, nachdem sie den Taedong-Fluß überquert hatten. Die erste südkoreanische Division arbeitet sich im nordöstlichen Teil von Pyongyang gegen sich heftig zur Wehr setzende kommunistische Verbände vor.

Nach den letzten Frontberichten hat es den Anschein, daß das Ende des Kampfes um Pyongyang bereits in Sicht sei. Die nach Norden und Nordwesten führenden Straßen sind nach Meldungen amerikanischer Aufklärungsflieger von fliehenden kommunistischen Truppen übersät. Ein Sprecher der Streitkräfte der Vereinten Nationen sagte voraus, daß jeder organisierte Widerstand der Kommu-

nisten in Korea kurz nach dem Fall von Pyongyang aufhören dürfte.

Das amerikanische Verteidigungsministerium veröffentlichte die amtlichen Verlustzahlen der amerikanischen Streitkräfte in Korea. Danach haben die amerikanischen Truppen bisher 25 083 Tote, Verwundete und Vermisste zu beklagen. Die Zahl der Gefallenen wurde mit 4036 angegeben.

US-Jäger griffen Sowjetflugzeuge an

Die Regierung der Vereinigten Staaten gab gegenüber den Vereinten Nationen zu, daß zwei amerikanische Düsenflugzeuge kürzlich aus Versehen sowjetische Flugzeuge auf einem zum Territorium der Sowjetunion gehörenden Flugplatz angegriffen hätten. Die Sowjetregierung hatte wegen diesem Vorfall bekanntlich Protest erhoben. Möglicherweise wird eine neutrale Kommission damit beauftragt werden, den Zwischenfall zu untersuchen und eine Schadenersatz festzusetzen. Es erscheint aber kaum wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung sich dazu verstehen wird, die beteiligten Piloten zu bestrafen, wie in der sowjetischen Protestnote gefordert wurde.

Franco in Afrika. Generalissimo Franco traf in Spanisch-Westafrika ein, um die dortigen Stützpunkte zu besichtigen.

Wirtschaftspolitische Gesellschaft tagt. Die Deutsche Wirtschaftspolitische Gesellschaft eröffnete in Frankfurt ihre Tagung für das Jahr 1950, an der rund 1000 Wirtschaftler, Wissenschaftler, Politiker sowie Vertreter der Kirche und der Jugend teilnehmen.

Am Rande bemerkt Ohne behördliche Genehmigung

Es müsse ein Exempel statuiert werden, meinten die Fürther Stadtväter und beschloßen, ein Wohngebäude zwangsweise wieder abbrechen zu lassen. Grund: Der Bauherr hatte schwarz, das heißt ohne die erforderliche Genehmigung gebaut. Der liederle Grund, so meinten die Stadtväter weiter, sei jedoch, der immer mehr um sich greifenden Methode des Schwarzbaus einmal wirkungsvoll zu begegnen. 56 Wohnräume werden von diesem Beschluß betroffen. Das ist heute, in der Zeit der großen Wohnungsnot, sehr viel.

Kein vernünftig denkender Mensch wird etwas gegen die städtische Kontrolle über das Bauen einzuwenden haben. Eine Planung ist vonnöten, das steht außer Zweifel. Nur machen manche Behörden mit ihren (Ver-)Planungen dem Bauenden das Leben unnötig schwer. Das steht auch außer Zweifel.

Werfen wir einen Blick in die Broschüre „Auch Du kannst bauen!“, die von den Bundestagsabgeordneten Dr. Gerstenmaier und Dr. Brönner herausgegeben wurde, so wird uns schon klar, warum das Schwarzbauen überhandnimmt. Das erste Kapitel ist überschrieben: „Bauen kostet: Erstens ein Paar Schuhsohlen“. Ein wohlmeinender Untertitel heißt: „Keine Angst vor den Behörden! Trotz dieses Untertitels kann einem angst und bange werden, wenn man in der Broschüre den Leidenweg des Bauwilligen verfolgt. Man versteht aber den Schwarzbauer noch mehr, wenn man liest: „Immerhin mögen Begutachtung und Genehmigung des Planes und die Kontrolle der Bauausführung zwischen 50 und 100 Mark kosten, im Zweifelsfall auch mehr.“

Können nicht die Behörden, wenn sie schon ein Exempel statuieren wollen, den Baulustigen, die ja schließlich auch zur Entlastung der Wohnungsmärkte beitragen, etwas mehr Entgegenkommen zeigen? Vielleicht gar die Gebühren senken? Das wäre eine wirksamere Methode, das Schwarzbauen zu bekämpfen!

Tongking wird verteidigt

Französische Nationalversammlung debattiert über Indochina - Vietnamesische Armee soll aufgestellt werden

Paris (UP). Ministerpräsident Pleven verteidigte in der französischen Nationalversammlung die Indochinapolitik seiner Regierung und kündigte dabei an, daß die französischen Truppen unter Umständen auch das restliche Gebiet längs der Grenze zwischen Indochina und dem kommunistischen China räumen werden, um von günstigeren Positionen aus den Kampf gegen die kommunistischen Rebellen fortzusetzen.

Der Ministerpräsident forderte die Abgeordneten, aus deren Mitte zahlreiche kritische Stimmen zu hören waren, auf, die Regierungspolitik gützuhelien, „um die in Indochina kämpfenden Truppen davon zu überzeugen, daß sie auf die starke Unterstützung durch die Regierung rechnen können.“

Pleven legte dann im einzelnen die Lage im indochinesischen Grenzgebiet dar und beschuldigte das kommunistische China der Unterstützung der Vietminh-Rebellen. Die französischen Garnisonen in den in der Zwischenzeit geräumten Forts hätten sich in einer aussichtslosen Lage befunden. Es sei notwendig, die Kommunisten zu zwingen, ihre Aktionen in ein Gebiet zu verlegen, in dem sie vom Nachschub abhängig würden, und das es den französischen Truppen gestatte, ihre schweren Waffen voll auszunutzen. Der Ministerpräsident versprach, daß die im Norden liegende Provinz Tongking verteidigt werde. Es sei jedoch notwendig, unverzüglich eine starke vietnamesische Armee aufzustellen und die dazu notwendigen Waffen aus den USA zu erhalten.

Zu einem Zwischenfall kam es, als Pleven die Abgeordneten aufforderte, der Opfer und des Heldentums der französischen und vietnamesischen Truppen zu gedenken. Die Kommunisten blieben sitzen, obwohl die Abgeordneten der anderen Fraktionen sie mit lauter Stimme aufforderten, sich ebenfalls von ihren Sitzen zu erheben.

Pleven berichtete weiter, daß seit den Kämpfen zwischen Cao Bang und That Khe 3206 Offiziere und Mannschaften vermißt wer-

den. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei gegenwärtig noch nicht bekannt.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten überraschten einige Abgeordnete die Versammlung mit dem Vorschlag, Frankreich möge mit Ho Tschiminh Verhandlungen zwecks Beilegung des Konfliktes aufnehmen.

Australien lehnt Kommunisten. Das von der Regierung vorgelegte Gesetz zur Ächtung der kommunistischen Partei wurde vom australischen Parlament angenommen.

Experimente mit Roboter-Waffen. Der schwedische Verteidigungsstab gab bekannt, daß in Kürze mit der Erprobung von Roboterwaffen durch die schwedische Armee begonnen werde. Die Ankündigung enthielt aber keine Hinweise über die Art der zu erprobenden Waffen.

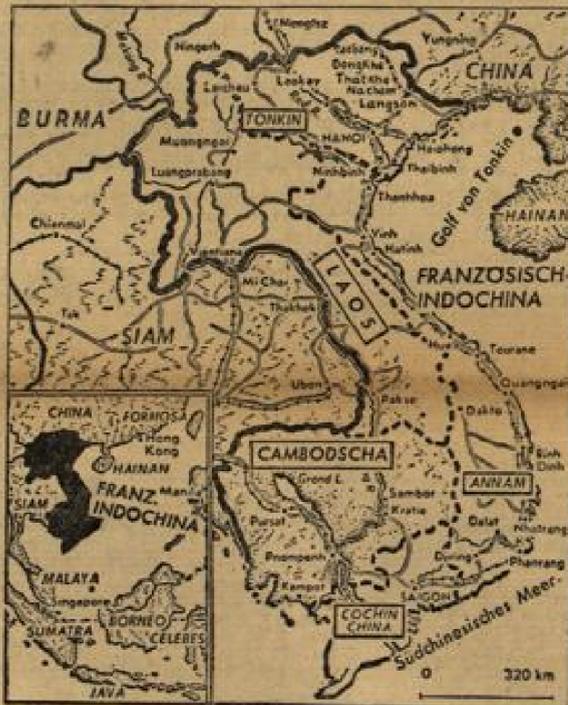
Falangisten ausgeschlossen. Das US-Außenministerium gab bekannt, daß Mitglieder der spanischen Falange von der Einreise in die Vereinigten Staaten ausgeschlossen seien.

Spyonage-Prozess in Bukarest. Vier Rumänen bekannten sich vor dem Bukarester Militärtribunal für schuldig, Spionageaufträge für den französischen Militärattaché Oberst Parisot ausgeführt zu haben.

Ägypten will amerikanische Waffen. Der Außenminister Ägyptens forderte die Aufhebung des Waffenembargos nach Ägypten und erklärte, Ägypten sei durch den Ausschluss vom US-Waffenhilfsprogramm diskriminiert worden.

Erleichterungen für Schiffbau. Der amerikanische Hobe Kommissar McCloy erklärte in einem Telegramm an den Bremer Senatspräsidenten Kaiser, daß in einigen Monaten mit fühlbaren Erleichterungen für den deutschen Schiffbau zu rechnen sei.

Westberlin schafft Todesstrafe ab. In Angleichung an das Strafgesetz der Bundesrepublik verabschiedete die Westberliner Stadtverordneten-Versammlung ein Gesetz zur Abschaffung der Todesstrafe.



Der neue Grenzstreifen

Nach neuen, unbestätigten Berichten aus dem südlichen Teil der chinesischen Provinz Kwangsi sollen 15 000 gutausgerüstete chinesische Kommunisten die Grenze in Richtung Indochina überschritten haben. Langson, das einzige noch in der Hand der Franzosen befindliche Fort an der chinesisch-indochinesischen Grenze ist unmittelbar durch die Viet-Minh-Rebellen bedroht. In den größeren Städten Nord-Indochinas wurden die Sicherheitsmaßnahmen auf Grund des über das Gebiet verhängten Ausnahmezustands verdoppelt. Unsere Karte zeigt die Grenzlinie Cao-Bang, Dongkhe, Nam-Cham, Thakhe und Dongkang, die im Verlauf der letzten Wochen von den französischen Truppen geräumt werden mußten. Tonkin, Annam und Cochinchina bilden zusammen den Staat Vietnam.

Edmund Sabott.

Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsanstalt E. P. Spöhrer

36. Fortsetzung.

Lilo stellte genaue Berechnungen darüber an, um welche Stunde Henius in Grabow eintreffen würde. Sie erwartete ihn mit Ungeduld wie einen alten Freund und erzählte ihrem Großvater beim Mittagessen vielerlei von Henius, um auch ihn zu begeistern.

Mallitz ließ sich nicht begeistern. Er hielt nichts von Rechtsanwältin. Er behauptete, die Lebensaufgabe der Strafverteidiger bestehe darin, üble Halunken vom Galgen loszuschnitzen, die Richter dumm zu machen und den Gaunern die Lücken in den Gesetzbüchern aufzuzeigen. Lilo fiel immer wieder darauf herein, wenn er sie mit seinem Widerspruch ärgern wollte. Sie erteilte sich, verteidigte die Anwältin im allgemeinen und Henius im besonderen und erteilte ihm Belehrungen über moderne Rechtspflege und Rechtsauffassung.

Gerade ihm war es beschieden, Henius als erster zu begrüßen. Er war in seinem Waldstück am See gewesen und hatte vergessen, dem Kutscher den Auftrag zu geben, ihn von dort abzuholen. Deshalb mußte er den Weg zu Fuß antreten und marschierte auf dem Sommerweg der Landstraße, die von Allendinden herkam und um den See herum nach Grabow führte.

Als er hinter sich ein Auto kommen hörte, blickte er sich um. Er hätte sich gern ein Stück mitnehmen lassen, aber er kannte weder den Wagen noch den Mann, der darin saß, einen jungen Menschen mit einer blonden Mähne. Er hielt an, grüßte und fragte, ob er hier auf dem Weg nach Grabow sei.

Ja, nach Grabow sei er hier richtig, sagte

Mallitz und benutzte die Marschpause dazu, sich eine Pfeife zu stopfen.

Henius wollte weiterfahren, besann sich aber: „Wenn Sie auch dorthin wollen“, sagte er, „steigen Sie doch ein! Viel Spaß kann's ja wohl nicht machen, hier durch den Sand zu waten.“

Mallitz stieg schweigend ein und ahnte noch immer nicht, neben wen er sich setzte. An Henius dachte er auch jetzt noch nicht, denn der junge Mensch glich keineswegs dem Bilde, das er sich von einem Rechtsanwalt machte.

Sie näherten sich bald dem Grabow Tor.

„Wie denn?“, fragte Henius verblüfft. „Dies hier ist Grabow? Und Sie sind hier zu Hause?“

„Richtig!“, bestätigte Mallitz. „Nun halten Sie Ihre Kutische schon endlich an!“

Das tat Henius und drehte sich, noch immer verblüfft, zu seinem Fahrgast hin.

„Ja, sind Sie denn Herr Mallitz?“

„Bin ich! Und wer sind Sie?“

Henius nannte seinen Namen.

„Gott's Donner!“ murmelte der Alte. „Warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt? Was schleichen Sie sich in 'ner falschen Gegend rum? Wo Sie herkommen, liegt doch nicht Berlin!“

„Verzeihung! Ich hatte keine Ahnung, daß ich gerade Sie auf der Landstraße treffen würde. Und aus einer falschen Richtung bin ich gekommen, weil ich mich in irgendeinem Nest verfahren habe.“

Mallitz maß ihn von oben bis unten, schüttelte den Kopf und setzte sich dann wieder in den Polstern zurecht. „Also dann fahren Sie schon weiter! Hier rechts geht's ab. Das Tor wird wohl offen sein.“

Es war offen. Und so kam es, daß Mallitz an Henius Seite durch die Steinmauer auf das Gutshaus zufuhr. Grigo, der braunweiße Wachschund, erhob ein Gekläff und meldete sie an. Dadurch wurde Lilo aufmerksam, die schon mit steigender Unruhe sowohl auf ihren Großvater als auch auf Henius gewartet hatte. Sie erblickte beide nebeneinander, und zunächst

verschlug es ihr die Sprache. Dann schrie sie in das Speisezimmer zurück, wo Charlotte gerade mit Hilfe eines Mädchens den Tisch deckte: „Sie kommen, Lolli! Alle beide! Henius und der alte Herr! Wo haben sich denn die getroffen?“

Und sie lief ihnen entgegen, um sie zu begrüßen.

Charlotte schickte das Mädchen weg und war eine Minute lang allein. Sie versuchte, sich zu einem unbefangenen heitern Gesicht zu zwingen. Während des ganzen Tages hatte sie sich vorgenommen, Henius noch heute zu gestehen, daß sie gelogen hatte. Jetzt aber, als sie ihn sah, als sie seine Stimme hörte, erlosch ihr die Kraft dazu. Sie gab ihrer Feigheit nach und verschob ihre Beichte auf morgen, fürchtete aber jetzt schon, daß sie auch morgen zu feige sein werde.

Als die drei auf das Haus zukamen, ging sie ihnen entgegen. Auf ihren Lippen lag ein mühsames Lächeln. Henius aber strahlte, als er ihre Hände in die seinen nahm. Also ahnte er noch nichts. Sonst hätte er sie anders begrüßt.

In der Frühe des folgenden Vormittags fuhr Henius nach Schönbusch hinüber. Auf seinen Wunsch begleitete Charlotte ihn, obwohl sie sich dagegen gestäubt hatte. Aber er hatte ihr versprochen, daß sie ihm nur den Weg zu zeigen brauche und dann im Wagen warten dürfe.

Charlotte begriff, daß diese Fahrt die einzige und letzte Gelegenheit bot, ihre Beichte abzulegen. Sie wartete darauf, daß er begägne, von ihrer Aussage zu sprechen, aber er dachte anscheinend nicht daran. Erst als Schönbusch schon fast in Sicht war, fragte sie ihn, ob er noch Hoffnungen für Lönne habe.

„Schwer zu sagen“, meinte er. „Wohlfahrt ist der gewissenhafteste Richter, den ich kenne. Ist er nicht ganz überzeugt von Lönnes Schuld, wird er ihn freisprechen. Wie er augenblicklich die Lage der Dinge beurteilt, weiß ich nicht. Ich glaube überhaupt nicht, daß er sich schon

ein Urteil gebildet hat. Er wartet bis zuletzt und wird sich sogar die Plädoyers aufmerksam anhören. Hoffnungen möchte ich Ihnen nicht erwecken, Fräulein Mallitz, aber ich will die Lage auch nicht düster malen, als sie wirklich ist.“

Darauf antwortete sie nicht mehr, sondern versank ins Grübeln. Nach wenigen Minuten waren sie angelangt. Charlotte blieb im Wagen zurück, um auf ihn zu warten.

Er hielt sich nicht lange auf, sondern kam rascher wieder, als sie erwartet hatte. Schon von weitem zeigte er eine beunruhigte Miene. Als er sich neben sie setzte, lachte er.

„Der Lönne wegen hätte ich mir diesen Wochenendausflug sparen können“, sagte er. „Ich habe nur den Herrn des Hauses abgetroffen, die Frau Gemahlin ist verweist, und er blüht abwechselnd Trübsal und Erleichterung. Aber was den Jungen betrifft, war er ganz Demut. Keine Rede von Polizei und heimtückischen Entführungsgelüsten! Sie können ganz unbesorgt sein! Ihr Pflegesohn bleibt Ihnen! Und wenn Frau Lönne nach einigen Wochen zurückkehrt, werden Ihre wildesten Schmerzen verrauscht sein. Und nun fahren wir also auf einem Umweg nach Hause, und Sie zeigen mir alle die Plätze, die Sie besonders ins Herz geschlossen haben.“

Darauf wies sie ihm den Weg zum See. Sie bogen in eine ausgefahrene Nebenstraße ein. Ein Buchenwald nahm sie auf, durch dessen noch halb kahle Wipfel breit die Sonne fiel. Der Morgendunst hatte sich aufgelöst. In der Nähe des Sees wurde der Weg so schlecht, daß Henius den Wagen anhielt.

„Wollen wir nicht lieber ein Stück laufen?“ fragte er. „Einen Achsenbruch möchte ich nicht riskieren bei dem morschen Gebälge meines Wagens. Im Laufen redet sich's auch besser.“

Sie stiegen aus und gingen zum See hinunter, der an diesem Ufer ganz vom Wald umsäumt war.

Fortsetzung folgt

Umschau in Karlsruhe

Wiederaufbauwoche der Landeskirche
 Karlsruhe (Gd). Vom 12. bis 18. November findet in Baden eine Wiederaufbauwoche der evangelischen Landeskirche Baden statt. Mit der Wiederaufbauwoche ist eine Haussammlung verbunden, deren Ertrag für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Kirchen verwendet werden soll. Durch Kriegseinwirkungen sind in Baden 21 evangelische Kirchen zerstört, 39 schwer und 119 leichter beschädigt worden.

Aus Geschäftsinteresse ins Gefängnis
 Karlsruhe (Jwb). Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte sechs ehemalige Angestellte einer Karlsruher Lebensmittelgroßhandlung wegen Diebstahls und Hehlerei zu insgesamt 23 Monaten Gefängnis und 430 DM Geldstrafe. Die Verurteilten hatten von Oktober 1949 bis Juni 1950 aus dem Lebensmitteldepot ihrer Firma mehrere Zentner Zucker, Kartoffel und Mehl entwendet und 46 in Filialen ihrer Lebensmittelgroßhandlung wieder verkauft. Der Diebstahl wurde durchgeführt, damit die Filialleiter ihre Bilanz verbessern konnten. Innes wurde nämlich von der Geschäftsführung gesagt, ihre Bilanz müsse sich bessern, sonst würden sie entlassen. Ein mitverurteilter Filialleiter erlaubte einzeln das gestohlene Mehl seiner Firma wieder auf und verkaufte es wieder, wobei er den Gewinn sowie seinen Anteil in die Ladenkasse abführte.

Weitere Mittel für den Aufbau Karlsruhes
 Karlsruhe (Jwb). Der Stadtrat von Karlsruhe hat dem Hoch- und Tiefbauamt neue Mittel in einer Gesamthöhe von 512 181 DM freigegeben. Damit hat sich der Gesamtbetrag der in diesem Jahre für Bau- und Instandsetzungsarbeiten freigegebenen Kaufmittels auf 15 425 261 DM erhöht. Die jetzt freigegebenen Mittel sollen in erster Linie zur Instandsetzung von Schulgebäuden und zum Ausbau der städtischen Krankenanstalten verwendet werden.

Aus der badischen Heimat

Unhaltbare Jagdbestimmungen
 Buchen (Jwb). Die Jägervereine des Kreises Buchen hat einstimmig beschlossen, aus Protest gegen die von amerikanischer Seite erlassenen Jagdverordnungen amerikanischer Jagdgesellschaften keine Treiber und Hunde zur Verfügung stellen. Wie von der Forstdirektion mitgeteilt wird, häufen sich die Protestentscheidungen der Jägervereine in Württemberg-Baden gegen die neuamerikanischen Jagdbestimmungen, nach denen sich Angehörige der Besatzungsmacht durchschießen dürfen über die Hälfte des abgeschossenen Wildes unentgeltlich aneignen dürfen.

Tödlicher Sturz vom Gerüst in den Keller
 Mannheim (Jwb). Im Großkraftwerk Mannheim ist vor kurzem ein Schweißer, der an einer Rohrleitung gearbeitet hatte, von einem 14 m hohen Gerüst in einen Keller abgestürzt. Der Verunglückte ist kurze Zeit später seinen Verletzungen erlegen.

Zuchthausurteile im „STEG-Zeitplanen-Prozess“
 Mannheim (Jwb). Im „STEG-Zeitplanen-Prozess“ wurden von der Strafkammer des Landgerichts Mannheim sechs Angeklagte wegen Untreue, Betrugs und Urkundenfälschung zu Zuchthausstrafen von zwei Jahren drei Monaten bis zu sieben Monaten verurteilt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, im STEG-Lager Mannheim-Sandhofen vor mehreren Monaten 8000 Zeitplanen im Werte von 64 000 DM mit gefälschten Lieferaufträgen erschwindelt zu haben. Die Zeitplanen waren zunächst nach Köln gebracht, dort umgeladen, nach Stuttgart gefahren und schließlich in Karlsruhe verkauft worden. Jeder der sechs Verurteilten hatte aus dem Verkauf einen Erlös von je 3000—6000 DM bekommen.

SPD-Kandidaten für Landkreis Heidelberg
 Heidelberg (Jwb). Im Landkreis Heidelberg wurden von der SPD sechs Kandidaten für die Landtagswahl in Württemberg-Baden nominiert: Henk, der Herausgeber der Rhein-Neckar-Zeitung, Dr. Knorr, Worm, Baugemeister Albrecht, Kreisrat Westermann und der Bürgermeister von Sandhausen, Mattern.

Dr. Sefrin legt Revision ein
 Heidelberg (Jwb). Der im sogenannten Heidelberg-Büchsenprozess angeklagte Arzt Dr. Sefrin, hat durch seinen Verteidiger gegen das vom Heidelberger Landgericht gefällte Urteil Revision eingelegt. Das Urteil gegen Dr. Sefrin hatte auf Einstellung des Verfahrens gelaufen. Diese neue Revision kann nur beim Bundesgericht erfolgen. Da Professor Bamberger freigesprochen wurde, aber disziplinarisch beurlaubt ist, wird nun geklärt werden müssen, ob er die Heidelberger Kinderklinik zurückerhält.

Selbstmord vor den Augen der Passanten
 Heidelberg (Jwb). Eine ältere Frau stürzte sich in Heidelberg unweit der alten Brücke vor den Augen der Passanten in den Neckar. Obwohl der Vorfall von zahlreichen Personen beobachtet worden war, versuchte niemand zu helfen.

Landesjugendkongress in Heidenheim
 Heidenheim. Die amerikanische Landeskommision für Württemberg-Baden und das württemberg-badische Kultministerium veranstalten am 24. und 25. Oktober in Heidenheim einen Landesjugendkongress, zu dem insgesamt 200 Teilnehmer erwartet werden. U. a. sollen Arbeitsgruppen während der Tagung Fragen der Jugendarbeit diskutieren und ihre Auffassung dem Kongress mitteilen. Zum Schluß der Arbeitstagung soll ein Arbeitsausschuß für Jugendfragen gegründet

werden. Der Landesjugendausschuß Nordbaden wird sich daran beteiligen ohne damit seine Selbständigkeit aufzugeben.

Mechaniker tagten in Bruchsal
 Bruchsal (Jwb). Auf dem Verbandstag des Mechanikerhandwerks Württemberg-Baden, der in diesen Tagen in Bruchsal stattfand, wurde die Wiedereinführung des großen Befähigungsnachweises gefordert. Auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Gewerbspolitik forderte der Verband die Aufrechterhaltung der Meisterprüfung sowie die Schaffung einer einheitlichen Handwerksorganisation und eines einheitlichen Gewerberechts im Bundesgebiet.

Elternsorgen — Jugendnöte
 Baden-Baden (Gd). Unter dem Motto „Erziehung ist Beispiel und Liebe“ bringt der Südwestfunk ab 3. November jeden Freitagabend um 20.45 Uhr die Sendung „Elternsorgen — Jugendnöte“, die sich mit der heranwachsenden Jugend zwischen 14 und 18 Jahren und Problemen ihrer Erziehung befaßt wird. Die Sendefolge wird durch eine Vortragsreihe für die Mütter „Der Kreis um das Kind“ jeweils montagsmittags 5.30 Uhr, beginnend am 6. November, ergänzt.

Neue Erdölbohrungen in Baden
 Baden-Baden (SWK). Zwischen Offenburg, Rastatt und Ottheimchen führt die „Preussische Bergwerks- und Hütten AG, Hannover“ zur Zeit neue Erdölbohrungen durch. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden erst in einiger Zeit bekannt gegeben werden.

Kommunisten laden Sozialdemokraten ein
 Freiburg (Gd). Wie die sozialdemokratische Zeitung „Das Volk“ berichtet, sind in den letzten Tagen in verschiedenen Städten Südbadens Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei von Kommunisten zu einem kostenlosen Besuch der Sowjetzone eingeladen worden. Den Teilnehmern der Fahrt soll Gelegenheit gegeben werden, sich von den Verhältnissen in der Sowjetzone selbst ein Bild zu machen.

KP-Stadträtin legt Mandat nieder
 Freiburg (Gd). Die kommunistische Stadträtin Käthe Seyfried hat dem Freiburger Oberbürgermeister mitgeteilt, daß sie aus gesundheitlichen Gründen ihr Mandat niederlege.

75-Jähriger der Heimschule Lender
 Sasbach. „Wir können uns freuen, in unserem Land eine Schule mit so hoher Zielsetzung zu haben“, erklärte am Sonntag Erzbischof Dr. Wendelin Rauch in Sasbach anlässlich der 75-Jähriger der Heimschule Lender. Die Tätigkeit des Geistes sei das höchste Geschehen in der Welt. Der Freiburger Erzbischof würdigte besonders die aufopferungsvolle Arbeit der Lehrer, die auch während der Zeit der Unterdrückung von 1939 bis 1945 den christlichen Geist dieser Schule gefördert hätten. Staatspräsident Wobler überbrachte der Anstalt die Grüße der badischen Landesregierung und sagte, die Gründung der Schule vor 75 Jahren durch Pater Dr. Franz Xaver Lender sei eine große soziale Tat gewesen. Die schulischen Leistungen der Heimschule Lender gehörten zu den Spitzenleistungen auf dem Gebiet des Erziehungswesens im badischen Land. Oberstudiendirektor Dr. Breithaupt (Freiburg), selbst ein früherer Schüler der Anstalt, gab in seiner Festansprache einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Schule und hob dabei besonders die Verdienste ihres Gründers, der nachfolgenden Direktoren und sämtlicher Lehrkräfte hervor. „Die Substanz der hiesigen Bildung ist solid und wertbeständig, weil sie auf christlicher Grundlage aufbaut“, sagte Dr. Breithaupt. Bürgermeister Kühner (Sasbach) gab bekannt, der Gemeinderat von Sasbach habe beschlossen, in Anerkennung der Verdienste Lenders einen neuen Straßenzug in Sasbach den Namen „Franz-Xaver-Lender-Straße“ zu geben.

An den Jubiläumsfeierlichkeiten in Sasbach, deren Höhepunkt ein von Erzbischof Dr. Rauch zelebriertes Pontifikalmess war, nahmen rund 800 ehemalige Lehrer und Schüler der Heimschule Lender sowie die gesamte jetzige Schulgemeinde teil. In einer Festschrift ist die Entwicklung der Anstalt dargestellt.

Eine Erklärung des Oberfinanzpräsidiums
 Lörrach (Gd). Das badische Oberfinanzpräsidium in Freiburg betont in einer Erklärung, es habe sofort eingegriffen, als der Verdacht auftauchte, daß es innerhalb der süd-badischen Zollabteilung zu Unregelmäßigkeiten gekommen sei. Es sei nunmehr Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Die Erklärung wurde vom „Oberbadischen Volksblatt“, Lörrach, als Entgegnung des Oberfinanzpräsidiums auf Angriffe der gleichen Zeitung gegen die Fahndungsmethoden der badischen Zollverwaltung veröffentlicht.

Fehlerquellen im Erziehungssystem
 Radolfzell (SWK). Bei einer Tagung des Katholischen Männerwerkes wurden auch Fragen der Schulreform behandelt. Eingehend wurden Taten und Vorkommnisse der letzten Jahrzehnte unter den Jugendlichen erörtert, die sich nur damit erklären lassen, daß in dem bisherigen Erziehungssystem Fehlerquellen vorhanden seien. Das Ziel, charaktervolle und urteilsfähige Menschen zu erziehen, könne aber nur erreicht werden, wenn die richtige Rangordnung der Werte eingehalten werde.

Baron von Bothmer gestorben
 Konstanz (Gd). Auf dem Heiligenberg, wo er zuletzt Genesung von seiner schweren Erkrankung gesucht hatte, ist am 18. Oktober der Hüter des Erbes der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Heinrich Freiherr von

Bothmer zu Schwegerhoff, im Alter von 83 Jahren verschieden. Seine Mutter, eine geborene Freilin Droste zu Hülshoff, war eine Großnichte der Dichterstiftin.

Aus den Nachbarländern

Die fünf Gründe Heinemanns
Ehemaliger Innenminister sprach im Rundfunk
 Stuttgart (UP). Der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heinemann schilderte über Radio Stuttgart nochmals die Vorgänge, die ihn zum Rücktritt bewogen hätten. Er führte fünf Gründe an: Erstens würden die Mitglieder der Bundesregierung nicht in ausreichender Weise an der Willensbildung des Kabinetts beteiligt und zweitens über wichtige Vorgänge nicht genügend unterrichtet. Als dritten Punkt gab Heinemann das sogenannte „Sicherheitsmemorandum der Bundesregierung“ an, das „allerwichtigste Fragen“ behandle, die von „gerader, schicksalhafter Bedeutung für das deutsche Volk“ seien. Es gehe nicht an, daß solche Dinge ohne ausreichende Behandlung und Beschlussfassung im Kabinett herausgingen. Der vierte Grund liege darin, daß die Tätigkeit von Adenauers Sicherheitsbeirat, Graf Schwerin, nicht klar umrissen sei. Als letzten Punkt schließlich nannte Heinemann die Frage der militärischen Beteiligung der Bundesrepublik an einer internationalen Verteidigungsgemeinschaft. Das deutsche Volk müsse erst selbst über diese Frage nachdenken, bevor die Regierung einen Beschluß fassen könne.

FDJ nicht mehr im Landesjugendring
 Stuttgart (Jwb). Das württemberg-badische Kultministerium hat dieser Tage auf Grund der Liste der Bundesregierung über rechts- und linksradikale Organisationen des „Freien Deutschen Jugend“ (FDJ) in Württemberg-Baden den Charakter einer jugendpflegerischen Organisation aberkannt. Der württembergische Landesjugendring hat nun auf einer außerordentlichen Sitzung in gemeinsamer Abstimmung diese Entscheidung des Kultusministeriums anerkannt. Entsprechend dem Statuten des Landesjugendrings ist die FDJ damit nicht mehr Mitglied dieser Organisation. Durch das Ausscheiden der FDJ ist der Antrag der Evangelischen Jugend, den Landesjugendring aufzulösen, gegenstandslos geworden. Die Jugendorganisationen „Falken“, „Neudeutschland“ und die Katholische Jugend sind bereits vor einiger Zeit aus dem Landesjugendring ausgetreten, weil bei einer früheren Abstimmung über den Ausschluss der FDJ nicht die dafür erforderliche Zweidrittelmehrheit zustande gekommen war. Man nimmt an, daß diese Organisationen jetzt wieder dem Landesjugendring beitreten werden.

Wie wir bereits gemeldet haben, hat der Landesjugendausschuß für Nordbaden ebenfalls den Beschluß gefaßt, die FDJ auszuschließen, so daß nunmehr sowohl in Baden wie in Württemberg diese Organisation keine öffentlichen Mittel mehr erhalten kann.

Vermietete Kraftwagen werden überprüft
 Stuttgart (Jwb). Das württemberg-badische Verkehrsministerium hat die Verkehrsabteilungen der Landratsämter und die Bürgermeisterämter der Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim gebeten, zu veranlassen, daß alle gewerblich an Selbstfahrer vermieteten Personenkraftwagen mindestens alle sechs Monate durch die technische Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr untersucht werden. Es habe sich herausgestellt, daß derartige Fahrzeuge in ihrem technischen Zustand vielfach nicht den gesetzlichen Anforderungen an die Betriebssicherheit entsprechen.

Stromlinienzüge unter dem Circus Maximus

Roms „Metropolitana“ macht Schwierigkeiten — Die merkwürdigste Untergrundbahn der Welt

Die italienische Hauptstadt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die merkwürdigste Untergrundbahn der Welt zu besitzen. Im Jahre 1938 befahl Mussolini mit den Bauarbeiten für diese Bahn zu beginnen, die eine nicht bestehende Endstation mit einer großen internationalen Ausstellung verbinden sollte, die niemals abgehalten worden ist. In den darauffolgenden Jahren hat der Bau dieser Untergrundbahn den Gegenwert von etwa 60 Millionen DM verschlungen, und weitere Mittel in Höhe von 15 bis 30 Millionen DM werden erforderlich sein, wenn das Projekt bis zum Jahre 1952 fertiggestellt werden soll. Mit einer Gruppe italienischer Ingenieure und Techniker wanderte ich dieser Tage durch die etwa 10 km langen feuchten Tunnel, in denen die „Metropolitana“ eines Tages fahren soll. Wenn der ursprüngliche Plan ausgeführt wird, erhält Rom eine der elegantesten Untergrundbahnen mit weiten Bahnhofshallen und stromlinienförmigen Schnelltriebwagen.

Historischer Boden
 Die größte Schwierigkeit, die den Erdarbeiten als ständiges Hindernis im Wege steht, ist die Tatsache, daß die Ausschachtungen in „historischem Boden“ erfolgen. Weder können hier mechanische Baggermaschinen verwendet werden, noch ist es möglich, den Boden durch Sprengungen aufzulockern. Immer wieder treffen die Arbeiter auf uralte Mosaik, Grabstätten, Hausruinen und Kanalisationsanlagen des alten Rom. Stück für Stück werden diese Zeugen der Vergangenheit von Sand und Erde befreit und vorsichtig ans Tageslicht befördert. Die italienische Regierung hat nichts gegen diese zeitraubende und umständliche Art der Arbeit einzuwenden, denn sie weiß den Umstand zu schätzen, daß auf diese Weise eine große Zahl von Arbeitern Beschäftigung finden kann. Im Lauf der Zeit ist so ein eigenes Museum der Untergrundbahn entstanden. Verkehrstechnisch hat die Untergrundbahn

Der begehrte Köder

Wie chinesische Fischer Karpfen fangen
 Bei Karpfenfang verwenden die chinesischen Fischer häufig als Köder einen lebenden männlichen oder weiblichen Karpfen, der für diese Aufgabe besonders abgerichtet wurde. Am Angelplatz läßt man den Fisch ins Wasser; sein Schwanz ist mit einer kräftigen Leine umwickelt, deren Ende am Fischerboot befestigt ist. Er kann also seinem Herrn nicht entfliehen. Wenn jener Köder ein Männchen ist, stürzen sich, sobald er sich im Wasser befindet, eine Anzahl Weibchen auf ihn, alle von dem Wunsche besesselt, ihn zum Gatten zu küren. Sie beißen sich an ihm fest und lassen ihn nicht los, so daß es für den Fischer nicht schwierig ist, die liebevollen Weibchen mit der Hand aus dem Wasser zu ziehen. Ein solcher Fang läßt sich auch bewerkstelligen, wenn der Köder ein Weibchen ist; dann eilen die Männchen herbei und müssen ihre amourosen Absichten mit dem Tode bezahlen. Man hat durch eine solch hinterlistige Methode schon 10 Karpfen auf einmal gefangen.

In China ist auch jene Sitte unter den Anglern verbreitet, Kormorane, jene gefräßigen, auf Fische erpichten Vögel die Arbeit des Fischfangs ausführen zu lassen. Man setzt die Tiere ins Wasser, an einem ihrer Beine tragen sie eine längere Schnur, die mit dem Boot verbunden ist und ihr Hals schnürt ein Ring zusammen, der sie daran hindert, größere Fische zu verschlucken. Der Fischer holt sich diese aus dem Schnabel der Vögel; zwischendurch läßt man sie kleineren Fische, die den verengten Schlund hinunter gleiten können, fressen, damit sie nicht der Arbeit überdrüssig werden. Ein „zum trainierten“ Kormoran frägt — nach einem Bericht der amerikanischen Zeitschrift „Life Digest“ — bis zu 500 Fische am Tag, die er „treu und brav“ seinem Herrn, dem Menschen, abliefern

Zugesehen, wie der Mann sich hängte

Ehefrau erhält ein Jahr, 10 Monate Gefängnis
 München (UP). Zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis verurteilte das Münchner Schwurgericht die Ehefrau Magdalene Staudhammer, weil sie es unterlassen hatte, beim Selbstmord ihres Mannes einzugreifen. Dieser hatte sich nach einem Streit mit seiner Tochter am Querbalken eines Holzschuppens erhängt. Die Ehefrau kam gerade in dem Augenblick in die Hütte, als ihr Mann noch Lebenszeichen von sich gab. Statt nun einzugreifen, wartete sie ein paar Minuten und ging dann ins Haus zurück, um ihrer Tochter und einem Besucher zu erzählen, daß ihr Mann sich soeben erhängt habe, wobei sie hinzufügte: „Aber er lebt noch“. Auch die Tochter und der Besucher warteten eine Viertelstunde ab, ehe sie in den Schuppen gingen und den Leichnam abnahmen.

Explosion im Panzerwrack

Arbeiter beim Schweißen tödlich verunglückt
 Trier (UP). In der Nähe der Eifelgemeinde Dauburg verunglückte ein Arbeiter bei Schweißarbeiten in einem zurückgebliebenen Panzerwrack tödlich. Als er mit dem Schneidbrenner im Innern des Panzers eine Stahlplatte heraus schneiden wollte, explodierte eine dort versteckt liegende Granate. Der Panzer war von der mit der Beseitigung solcher Wracks betrauten Verwaltungsstelle noch nicht zur Verschrottung freigegeben worden.

Drei Todesopfer des Wirbelsturmes
 Der über Florida hinweggezogene Wirbelsturm forderte, wie jetzt feststeht, drei Todesopfer und zehn Vermisste. Er richtete Schäden in Höhe von zehn Millionen Dollar an.

Superfestung abgestürzt
 Eine Superfestung der amerikanischen Luftstreitkräfte stürzte in der Nähe von Seguin, Texas, ab. Alle sieben Besatzungsmitglieder fanden den Tod.

Die Mauer des Servius Tullius
 Ein Beispiel für die ungeheuren Schwierigkeiten des Baus dieser Bahn bildet die Endstation bei der ältesten Ruine Roms, den Resten des von Servius Tullius im Jahre 578 vor Christi Geburt errichteten Forts. Hier stieß der Tunnel der Untergrundbahn auf die Fundamente der alten Befestigung. Die Archäologen forderten die Einstellung der Erdarbeiten und bevor diese fortgesetzt werden konnten, mußte das Mauerwerk durch eine unterirdische Stahkonstruktion gestützt werden. Auch heute noch hängt diese Mauer sozusagen vollkommen in der Luft, obwohl man von außen nichts davon erkennen kann. Vielfach mußten die Tunnelbauwege beschreiben, damit andere historische Bauwerke nicht in Einsturzgefahr gerieten.

Ungeheure Schwierigkeiten sind noch zu überwinden, bis eines Tages die Stromlinienzüge der „Metropolitana“ mit einer Geschwindigkeit von 100 km in der Stunde unter dem Circus Maximus hindurchfahren können, auf dem vor tausend Jahren die römischen Kaiser den Wagenrennen zuschauten.

Parteitag an der Zonengrenze
 Bundeskanzler Adenauer wird am Freitag die Politik der Bundesrepublik umreißen, wenn er zu über 1000 Delegierten des Bundesparteitages der CDU in Goslar sprechen wird.

Italien will elf Divisionen aufstellen
 Der italienische Verteidigungsminister Randolfo Pacciardi teilte am Mittwochabend in einer Rede in der Abgeordnetenkammer mit, daß Italien bis zum Juni nächsten Jahres elf kampfbereite Divisionen aufstellen will.

Großaufnahmen gehören zum Film

Sie registrieren die feinsten Seelenregungen

Die Wichtigkeit der Großaufnahme wird uns am besten beim Kulturfilm klar, wo sie fast immer berechtigt eingesetzt ist und wo wir diese unmittelbarste aller Kameraeinstellungen in den seltensten Fällen als stillwüdrig oder gar indiskret empfinden. Beim Dokumentarfilm, der zur Reportage neigt, wird die Großaufnahme schon fragwürdiger, weil hier Kameramann oder Regisseur der Versuchung eines sensationelsteren Effektes zuweilen nicht widerstehen können.

Es gereicht dem Spielfilm, der doch von allen Filmgattungen mit dem größten Kunstanspruch auftritt, sehr wenig zur Ehre, daß gerade bei ihm die meisten geschmacklichen Entgleisungen hinsichtlich einer falschen Anwendung der Großaufnahme festzustellen sind. In Erkenntnis der Bedeutung und Möglichkeit der Großaufnahme sind Gefühl, Takt, guter Geschmack und Verantwortungsbewußtsein unerlässliche Voraussetzungen. Durch einen von feinem Fingerspitzengefühl geleiteten Einsatz der Großaufnahme könnte mancher Fluchbändchen im Filmland verhütet werden, denn durch das Mittel der Großaufnahme wird nicht nur in bisher unbekannter Weise das Gefühl für das Schöne, für den Zartsein, nicht zuletzt auch für die Liebe vertieft, sondern auch der Sinn für unsentimentale Wirklichkeitsnähe wird durch diese Königin aller Kamera-Einstellungen geschärft.

Nur wenigen Filmbeobachtern, ja selbst Filmschaffenden, kommt es zum Bewußtsein, daß es zwei vollkommen unterschiedliche Arten der

Großaufnahme gibt. Ein Beispiel hierfür liefert uns der Kurt Meisel-Film „Tragödie einer Leidenschaft“. Da erleben wir Joana Maria Gorvin während einer Umarmung, wobei sich die Kamera über das Gesicht der Schauspielerin vorstreckt und in einer zweiten Großaufnahme, als sie durch das Fenster der Portierloge späht. Mit allerlei Feinheit beschreibt, besser gesagt, registriert die Filmkamera jede Seelenregung, jeden Nervenreflex im Antlitz der Liebenden, bzw. enttäuschten Frau. Diese Großaufnahme lebt von der meisterlichen Darstellungskunst der Schauspielerin.

In einer anderen Szene des gleichen Films erscheint der Kopf des Mörders Pawlin in übergroßer Wiedergabe auf der Leinwand. In diesem Falle liegt der Akzent der Großaufnahme auf der schreibenden, bzw. beschreibenden Art der Filmkamera unter Ausnutzung größter Bildwirkung, plakativen Formats. Hier spricht nicht in erster Linie das seelische Erlebnis im Bilde zu uns, sondern die durch übersteigerte Größenverhältnisse erzeugte Bildwirkung.

Diese Großaufnahme ist also nur als Genuß fürs Auge, nicht als schauspielerische Leistung zu werten.

Beide Arten von Groß-Aufnahmen, sowohl die darstellerisch betonte, als auch die rein kameramäßig registrierende, haben ihre volle künstlerische Existenzberechtigung, sofern sie nur vom Spielführer und Kameramann mit Takt, gutem Geschmack und künstlerischem Verantwortungsbewußtsein eingesetzt werden.
Dr. Kurt Wortig



AUF DEM STANDESAKT

erscheinen hier wieder — diesmal allerdings nur filmischerweise — Heinz Rühmann und Herta Feiler. Sie spielen die Hauptrollen in dem lustigen Film „Ich mach Dich glücklich“

„Sie sind ein verflucht begabter Hund!“

Wiedersehen mit Heinz Rühmann und Herta Feiler

Ein Rühmann-Feiler-Film unter dem Titel „Ich mach Dich glücklich“ nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Gabor v. Vaszary bezaubert wohl demnächst überall wieder die Kinobesucher. Sein lustiger Inhalt ist schnell erzählt:

Während im Park-Hotel ein Dutzend Journalisten seit Stunden verzweifelt darauf warten, vom Maharadscha von Kjezur empfangen zu werden, seilt der Reporter Peter Krüger den steinernen Exoten im wahrsten Sinne des Wortes kunstgerecht ein und entlockt ihm als harmlos interessierter Friseur das Wissenswerte über seine erlauchte Person.

In der Redaktion der „Mittagspost“ aber tobt Meinert, der Chefredakteur. Noch zehn Minuten! — dann muß sein Blatt ohne Interview erscheinen! Zudem weiß kein Mensch, wo dieser Krüger steckt, er war heute noch nicht auf der Redaktion. „Den Kerl schneiß ich raus!“ — wettet Meinert — und als der Vielgeschmähte kurz darauf erscheint, wird ihm ein wenig freundlicher Empfang zuteil. Aber Krüger ist das gewohnt. Er nimmt die übliche Kündigung gelassen entgegen, läßt den Alten erst einmal richtig toben und hält ihm schließlich das Interview mit dem Maharadscha unter die Nase. Meinerts Wut verfliegt sofort. „Sie sind ein verflucht begabter Hund, Krüger, — leider etwas verwahrt, aber Sie hätten das Zeug dazu, Chefredakteur unserer Neuen Illustrierten zu werden!“ — Krüger schmunzelt, handelt geschickt einen größeren Vorschuß heraus — denn er will in 14 Tagen heiraten! — und verläßt mit dem Versprechen, morgen früh ordentlich gekleidet und pünktlich bei Meinert zu erscheinen, vergnügt die Redaktion. Seine Zukunft scheint gesichert.

Aber er hat seine Rechnung ohne das Schicksal gemacht. Es heißt Barbara und ist die Tochter seines Chefs: ein junges, fröhliches Geschöpf, das tags darauf Geburtstag hat und aus dem Impuls der unbeschwertten Jugend heraus auf den nicht alltäglichen Gedanken verfällt, jemanden teilhaben zu lassen an ihrem Glück. Es ist nur ein Schritt zu dem Entschluß, dem ersten Menschen, der ihr Geburtstags — das jetzige Redaktionsgebäude — betritt, 300 Mark zu schenken.

Und es ist Peter Krügers Pech, daß ausgerechnet er dieser Erste ist. Denn der gutgemeinte Einfall Barbaras bedeutet für ihn den Anfang einer fügen schwereren Entwicklung; er bekommt Krach mit Barbaras Verlobten, erscheint zu spät und ziemlich ramponiert zur Besprechung und wird daher nicht nur nicht Chefredakteur, sondern verliert seine bisherige Stellung und sogar seine Braut. Aber nicht genug! Barbaras rührende Bemühungen, das durch sie verursachte Mißgeschick Peters immer wieder zu korrigieren, schaffen ständig neue Komplikationen und führen schließlich dazu, daß Peter seine unheilbringende Gönnerin, um wenigstens ihren guten Ruf zu retten, zum Schein sogar heiraten muß — — —

Wie sich Peter und Barbara aber trotz aller Wirrnisse langsam zusammenraufen, — wie Peter immer deutlicher spürt, was für ein lebenswerter Mensch diese scheinbar kapriziöse Barbara im Grunde ist und wie die Scheinehe doch noch zu einer echten Liebesheirat wird, — all das erzählt dieser Film in köstlichen Szenen und reizvollen Dialogen. Und sicher freuen auch Sie sich darüber, daß es Barbara zuguterletzt tatsächlich gelingt, ihren Peter glücklich zu machen!

„Die schlechteste Schauspielerin der Welt...“

Doch Betty Grable hat die teuersten Beine

Ungefähr vor einem Jahr stand eine 32-jährige platinblonde Dame vor dem großen Wandspiegel ihres Heimes in Hollywood und betrachtete mit nachdenklicher Miene ihr linkes Bein. „Ich möchte nur wissen, was es mit diesem Bein auf sich hat“, sagte sie zu sich selbst. Am Tag zuvor wurde es zum besauberndsten Bein der Welt gewählt.

Die Dame vor dem Spiegel schüttelte den Kopf, sie fand ihr rechtes Bein nicht minder bezaubernd als das linke, war aber lange genug in Hollywood, um sich nicht mehr über die verückten Einfälle der Presseagenten zu wundern. Ihr genügte die Gewißheit, daß ihre Beine das derzeit gangbarste Objekt auf dem Filmmarkt darstellten und somit für sie und die Filmproduzenten ein Vermögen wert waren.

Betty Grable ist immer noch Hollywoods zugkräftigster Star. Daß sie es ist, verdankt sie neben ihrer Schönheit dem Fleiß der Propagandaleute. Während dem vergangenen Krieg wurden über 1 500 000 Fotos von Betty an die amerikanischen Soldaten verteilt.

„So hübsch sind ihre Beine ja gar nicht“, meinen neidische Mädchen zu ihren männlichen Kinobegleitern, „außerdem ist sie keine große Künstlerin, warum also macht man so viel Getöse um sie?“ Betty Grables Erfolg beruht nicht auf ihren schauspielerischen Qualitäten. Sie selbst sagt: „Ich bin keine gute Sängerin, keine gute Tänzerin und keine gute Schauspielerin.“ Was ist sie dann eigentlich? Ein frecher Fratz, ein Mädchen wie Nachbarn Mary, würde der Amerikaner sagen. Die Presse bezeichnete Betty Grable als die „schlechteste Schauspielerin der Welt“, was aber ihren Ruf in keiner Weise Abbruch tat. Die Produzenten wissen, ein Film mit Betty war noch nie ein Verlustgeschäft. 10 000 begeisterte Briefe ihrer Anhänger monatlich sowie eine sechsstellige Jahresgage sind die sichtbaren Beweise ihrer Beliebtheit.

Dem deutschen Publikum ist die blonde Betty noch ziemlich unbekannt, ihre Filme fanden noch nicht den Weg zu uns über den Ozean. Um so lauter jedoch klingen uns die Jazzrhythmen ihres Ehemanns Harry James in den Ohren. Harry James ist neben Louis Armstrong der berühmteste Jazztrompeter der Welt und tritt mit seiner Kapelle gelegentlich auch in Filmen auf. In dem in Deutschland gezeigten Streifen „Mein Schatz ist ein Matrose“ spielte er sich in die Herzen der deutschen Jazzfans. Betty und Harry heirateten 1943, nachdem Bettys Ehe mit dem bekannten Ex-Kinderstar Jackie Coogan 1940 schieden worden war. Die ganze amerikanische Armee beweidete Harry James — nicht wegen

der 500 000 Dollar, die er sich im Jahr ertrumpfte, sondern wegen der „nettesten Beinen der Welt“, die er beiführte.

Aber auch Betty fehlte es nicht an Neidern. Sie befanden sich natürlich vorwiegend unter ihren Geschlechtsgenossinnen. Als in Amerika der New Look aufkam und Betty Grable immer noch in kurzen Röcken herumlief, hieß es: „Schaut nur, wie sie mit ihren Beinen angibt.“ Niemand kam auf den Gedanken, daß sie ihr zweites Kind erwartete und, sparsam wie sie war, die Anschaffung der neuen Garderobe bis nach der Geburt hinausschob.

Die Familie James besitzt im sonnigen San Fernando Valley eine feudale Ranch. Betty sucht ihre Filmarbeit in die Zeit zu verlegen, in der Harry mit seiner Band auf Tournee ist, um dann mit ihm gemeinsame Tage der Erholung zu genießen. Früher begleitete sie ihren Mann auf seinen Gastspielreisen und zog sich durch ihre Flucht vor der Presse die Ungnade der Reporter zu. Man verlieh ihr den Titel „Die ungünstigste Filmschauspielerin der USA.“ Sie verweigerte jedes Interview mit den Worten: „Dies ist Harrys Tournee, nicht meine“, und wollte damit andeuten, daß alle Aufmerksamkeit und aller Beifall ihrem Manne gebühre.

Betty tritt immer wieder mit aller Entschiedenheit für die Sache ihres Mannes ein. Vor einigen Jahren sollte Harry James in einem Musikfilm die Rolle des Kapellmeisters übernehmen. Man bot ihm die Summe von 50 000 Dollar. Betty stürmte in das Büro des Filmgehaltigen.

„Uns gefällt die Rolle ganz und gar nicht“, sagte sie.

„Wie haben doch die Rolle für Harry geschrieben und nicht für Sie.“

„Okay, also Harry gefällt die Rolle ganz und gar nicht. Laut Drehbuch soll er einem Mädchen einen Heiratsantrag machen und dann einen Korb bekommen. Diese Rolle paßt nicht für einen Mann, der Betty Grable geheiratet hat.“

Alles Reden und Erklären des Chefs half nichts. Es mußte eine neue Szene geschrieben werden. Harry bekam zwar seinen Korb, aber gleich darauf trat jemand auf ihn zu und sagte: „Nimm es nicht tragisch, mein Freund, draußen wartet eine hübsche Blonde auf dich.“ Dann folgte eine Straßenaufnahme mit einem wartenden Wagen, dessen Tür weit offen stand. Drinnen saß Betty Grable. Harry sprang ins Auto und fuhr mit ihr davon. Seinem Mannesstolz und seinem Ruf als unerbittlicher Frauenliebhaber wurde somit kein Abbruch getan.
Dorothea Wellner.

Geflüster um Cornell Borchers

Geht sie nach Amerika oder nicht?

Kaum war Hildegard Knef, um einige Illusionen ärmer, aus Hollywood zurückgekommen, als man auch schon Gerüchte vernahm, daß Cornell Borchers, eine der hoffnungs-

weise hat man bis jetzt nichts Positives gehört.

Cornell Borchers' Heimat ist Ostpreußen. Ihr Vater war Arzt. Nach dem Kriege wurde sie nach Göttingen verschlagen, wo sie eigentlich ebenfalls die Laufbahn einer Ärztin einschlagen wollte.

Wenn man sie in ihrer ruhigen, zurückhaltenden Art sieht, möchte man glauben, daß dieser Beruf für sie der einzig richtige wäre, trotzdem hielt sie es nur für ein Jahr auf der Universität aus. Plötzlich tauchte sie dann in Berlin auf, wo sie Schauspielunterricht nahm.

Durch eine Begegnung mit dem Regisseur A. M. Rabenalt erhielt sie ihre erste Filmrolle in „Anonyme Briefe“. Kaum war der Film fertiggestellt, erhielt sie ihre nächste Rolle in „Martina“. Nach der Aufführung dieses Filmes ist sie keine Unbekannte mehr. Sie verkörpert einen neuen Typ, und langsam beginnt sich ihre Karriere abzuzeichnen.

Als dann ein amerikanischer Regisseur der 20th Century Fox nach Berlin kommt, um einen Film über die Luftbrücke zu drehen, verpflichtet er sie für diesen Film.

Der Erfolg bleibt nicht aus. Cornell Borchers' Leistung in diesem Film war so gut, daß man ihr den oben erwähnten Vertrag auf sieben Jahre für Amerikas Filmhauptstadt anbot.

Damit flieg das Flüstern an Meldungen und Dementis wechseln sich ab. Sie besaß eine Option auf den Amerika-Vertrag. Das bedeutet, sie durfte nicht mehr ohne das Einverständnis der 20th Century Fox in Deutschland filmen. Lediglich zwei Filme waren ihr noch genehmigt worden: „Null Uhr fünfzehn Zimmer neun“ und „Absender unbekannt“. Beide Filme sind inzwischen fertiggestellt.

Dann hieß es plötzlich wieder: Cornell Borchers geht nicht nach den USA! Die Filmschauspielerin aber schwieg sich aus, sie dementierte nicht, und bis jetzt ist sie noch in Berlin.

Gustav Fröhlich gelang es, sie für den Film „Die Lüge“ zu verpflichten.

Die Amerika-Gerüchte sind allerdings bis heute noch nicht verstummt, und wie es heißt, hat sie ihre Verbindungen nach den USA noch nicht abreißen lassen. Karl Theodor Zibls



CORNELL BORCHERS

wurde von Gustav Fröhlich für den Film „Die Lüge“ verpflichtet. Auch in dem amerikanischen Luftbrückenfilm wirkte sie mit. **Vielleicht geht sie demnächst nach Hollywood.**

vollsten Nachwuchsschauspielerinnen des deutschen Films einen Vertrag für Amerika in der Tasche habe.

Allerdings wurde etwas viel über den sagenhaften Vertrag geübert, und erstaunlicher-

50 Jahre Weltgeschehen im Film

August Schulze erlebte „Herrliche Zeiten“

So genau wissen wir nicht, wie alt August Schulze war, als das 20. Jahrhundert das Licht der Welt erblickte. Vielleicht ein hoffnungsvoller Zwanziger, bereit, Berlin zu erobern. Er begrüßt mit den vielen Tausenden erwartungsfroh das neue Jahrhundert, das allen „herrliche Zeiten“ bringen soll, wie es der Kaiser versprochen hat. Unter den Linden fahren er und Droschken erster und zweiter Güte — ein Verkehr ist das! Am Wannsee zeigen mutige Berliner die neuesten Bademode, hals- und fußfrei, man bedenke! Im Grunewald Pferderennen vor den allerhöchsten Herrschaften, Paraden, Regierungsjubiläum, Staatsbesuche, Manöver — August Schulze ist dabei!

Eine Kinovorstellung anno 1908. Kriegsausbruch, Weltkrieg, Zusammenbruch. August Schulze ist dabei!

Unruhen, Demontagen, Weimarer Republik, Inflationsrummel, Vergeltungstieber, Josefine Baker, Zeppelin, Locarnopakt, Rheinlandbefreiung — August Schulze ist dabei!

Hungerkünstler, Greta Garbo dreht ihren ersten Film in Berlin — August Schulze ist dabei!

Und mit voller Segeln hinein in die nächste Katastrophe bis zum Zusammenbruch — August Schulze ist dabei und steht mit uns 1945 vor den Trümmern.

Wer ist nun eigentlich August Schulze? Hat er wirklich gelebt? August Schulze ist das Gespenst von Günter Neumann, der mit ihm die tragende Idee für den neuen Querschnitt-Film der Comedia „Herrliche Zeiten“ schuf.

August Schulze ist der Durchschnittsdeutsche, ewig gutgläubig, ewig unbehelbar, er ist der Wähler, der Pg, das Kanonenhutler, der Kleine Mann mit dem engen Horizont, der immer das glaubt, was von ihm zu glauben verlangt wird. Und aus seiner Perspektive sind diese 50 Jahre Weltgeschehen gesehen und kommentiert.

Willy Fritsch verkörpert ihn. 150 000 m Film haben als Material für dieses einzigartige Filmdokument zur Verfügung gestanden und schon allein aus technischen Gründen die Gestalter dieses Films vor völlig neuartige und schwierige Aufgaben gestellt.



WILLY FRITSCH

in der Rolle des August Schulze in dem Comedia-Film „Herrliche Zeiten“. Hier feiert er fröhlich den Beginn des neuen Jahrhunderts

Aus der Stadt Ettlingen

Er wird täglich schlanker

Täglich sieht er mich an und fragt mich: „Werde ich nicht schlanker?“ „Ja“, muß ich ihm beipflichten. Im stillen dachte ich: „Armer Kerl. Jetzt wird es bald aus sein mit dir. Wenn du weiterhin so abnimmst — und alle Anzeichen sprechen dafür — so werden wir dir bald ein Grab bereiten müssen. Ein Grab im Rachen des feurigen Ofens.“

Mit diesen Gedanken gehe ich an meine Arbeit. Der arme Leidensgenosse, dem das Mal seines künftigen Schicksals schon die Stirn gezeichnet hat, schaut mir traurig nach. Ich aber kümmerge mich nicht um ihn, denn schließlich ist so ein kleiner, lächerlicher Kalender, der nur 50 Pfennige gekostet hat, nicht so wichtig.

Lächerlicher Kalender! Tagaus, tagein beantwortet er die mehrmals gestellte Frage: Den wievielten haben wir heute? Er macht das so unaufdringlich und bescheiden, so ohne jeden Aufwand, daß man ihn einfach bewundern muß. Er leuchtet mit seinen roten Zahlen den Sonntag ein, er hat für den grauen Alltag ein ernstes Schwarz.

Nun nimmt er ab und wird schlank, täglich um ein Zehntelmillimeter dünner. Und er mahnt uns an die Zeit, wo wir unseren Wintermantel aus dem Schrank holen müssen. -r-

Adolf Jäger †

Am Mittwoch, 18. Okt., verschied der Ehrenvorsitzende des Gesangsvereins „Freundschaft“ Ettlingen, Adolf Jäger, der 25 Jahre die Geschichte des Vereins mit ganzer Hingabe leitete. Schon am 14. 7. 93 trat er in den damals neugegründeten Verein ein und zeichnete sich als fleißiger Sänger und außerordentlich strebsames Mitglied aus, so daß er frühzeitig in die Verwaltung einbezogen wurde. Im Jahre 1909 wählte ihn eine große Mehrheit der Mitglieder zum 1. Vorstand. Sein Streben brachte den Verein zu höchster Blüte und zu großen Erfolgen. Privates Leben kannte Adolf Jäger nicht. Alles Tun galt der „Freundschaft“, in der er voll aufging. Schon bald, nachdem er im 37. Stiftungsfestkonzert am 9. 12. 24 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, zwang ihn ein Herzleiden zur Aufgabe der Vereinsleitung. Obwohl er auch nicht mehr als Sänger mitwirken konnte, war das Interesse an der „Freundschaft“ stets rege, denn als der Krieg zu Ende war und er noch etwas Kraft schöpfen konnte, suchte er Wege, um den Verein wieder ins Leben zu rufen. Er ließ sich nicht nehmen, selbst die Neugründungs-Versammlung am 17. 3. 46 zu leiten, in der eine neue Verwaltung gewählt werden mußte. So hat sich Adolf Jäger nochmals ein Gedenken geschaffen, das in den Annalen des Vereines niedergeschrieben ist.

Die „Freundschaft“ hat in dem Dahinschiedenen einen Mann verloren, der in aufrichtiger und zielbewußter Arbeit den Weg vorgezeichnete, der durch Gemeinschaftsarbeit zu höchsten Zielen führen muß. Die Sänger werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren, indem sie den Chor des Vereines in seiner früheren Stärke erhalten, die passiven Mitglieder dadurch, daß sie den Verein auch in der Notzeit unterstützen. In diesem Sinne nehmen wir Abschied von unserm Ehrenvorsitzenden. Gf.

Frau Marie Lauinger †

Im Alter von 79 Jahren starb Hebamme a. D. Marie Lauinger, geb. Schroth. Erst in ihrem 70. Lebensjahr schied sie 1946 aus dem Dienst aus, den sie Jahrzehntlang als Privat- und dann als Gemeindehebamme geleistet hatte. Die Beerdigung findet morgen nachmittags statt.

Aus dem Friedensgericht

Bei der Friedensgerichtssitzung am 19. Okt. kam bei einer Forderung und einer Beleidigung ein Vergleich zustande. Zwei Fälle wegen Beleidigung wurden ohne Erfolg geführt, während zwei Parteien nicht erschienen sind.

Aus dem Badischen Kunstverein

Die Ausstellung von Werken Erich Heckels und Emy Roeders im Badischen Kunstverein, Karlsruhe, Waldstr. 3, ist nur noch bis zum Sonntag, 22. Okt., geöffnet. Besuchszeiten: täglich von 10 bis 17 Uhr, Sonntag von 11 bis 13 Uhr.



Volks-Hoch-Schule Ettlingen

Heute beginnen folgende Vorträge: Stadtpfarrer Kopp (Karlsruhe): Kann der heutige Mensch noch christlich denken? Eine Besinnung auf Grund der Verkündigung Jesu. Diese Vortragsreihe umfaßt 5 Abende. Der Unkostenbeitrag ist freiwillig, damit jedermann diese Vorträge hören kann. 20 Uhr Aula des Realgymnasiums.

Studienrat Dr. Ruf: Buchführung für Anfänger (Einfache und doppelte Buchführung, Buchungen und kleine mechanische Gänge. 20 Uhr Handelschule.

Frau Dr. Hansmann setzt heute abend den Anfängerkurs in Englisch fort. 20 Uhr Schillerschule.

Gerhard Wolf hält heute den Einführungsvortrag „Geschichte der USA“ und gibt damit einen Überblick über die Entdeckung Amerikas bis zur industriellen Revolution. Die Gebühr für diesen Abend beträgt 50 Pf. 20 Uhr Schillerschule.

Kultur-Bühnen-Ring Ettlingen

Das gestern in der EZ veröffentlichte Winterprogramm mit 4 Theaterabenden bringt auch Ihnen schöne Kunstserlebnisse. Lassen Sie sich deshalb im Zigarrenhaus Störcher für ein Abonnement vornehmen (Parkett monatlich nur 1.— DM, Sperrst. 2.— DM)

Der Jahrgang 1905/06

hielt am Samstag eine Wiedersehensfeier im „Grünen Winkel“ ab. Obwohl fast nur die „Mädle“ gekommen waren, wurde es an den hübsch geschmückten Tischen sehr gemütlich. Frau Reich hatte die Organisation übernommen; ihre beiden Söhne gaben musikalische Beiträge, die ebenso dankbar aufgenommen wurden wie das Couplet von Herrn Braun. Frau Hedwig Gimble-Schroth erzählte einige Schülererinnerungen und gab eine Begründung dafür, weshalb sich heute die Eltern mehr um die Schule bekümmern müssen als es zu jener Zeit geschah, als die heutigen Mütter noch in die Schule gingen. Vom Mädchenjahrgang sind leider schon 9 Kameradinnen gestorben, deren mit ehrenden Worten gedacht wurde.

Spinnerei. Am Samstag, 21. Okt., feiert unser Mitbürger Josef Frank, Pforzheimer Str. 86, seinen 82. Geburtstag. Frank erfreut sich bester Gesundheit und macht noch tagtäglich den Weg zum Rotberg, um in seinem Rebgelende zu arbeiten. Wir gratulieren und wünschen ihm noch einen angenehmen Lebensabend.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 24. Oktober die Eheleute Karl Buch und Frau Anna geb. Schaar. Herzlichen Glückwunsch.

Der heutige Bodenseewein

Die in einem Teil der süddeutschen Presse veröffentlichte Meldung, wonach die diesjährige Weinrente im Bodenseegebiet weder mengen- noch gehaltsmäßig betriebliege, ist bei den zuständigen Stellen der Weinbaubereinigenden Gemeinden am See auf entschiedenen Widerspruch gestoßen. Der Leiter der Staatsdomäne Meersburg, Reg.-Landwirtschaftsrat Harner, erklärte dazu u. a., trotz der vorerwähnten Fäulnisverluste übertrifft die diesjährige Weinrente das letztjährige Ergebnis ganz erheblich. 1949 seien 200 hl geerntet worden. In diesem Jahr dürfe die Ernte 1350 Hektoliter ergeben. Wenn die Traubenfäulnis nicht hinzugekommen wäre, hätte man am Bodensee eine Rekordrente zu verzeichnen gehabt. Aber auch die Qualität der Weine übertrifft die Erwartungen bei weitem. Die Ölsäuregrade bewegten sich bei Weißherbst zwischen 85 und 95 Grad, bei Rotländer zwischen 100 und 104 Grad. Von einem Verkauf des süßen Weines zu 50 bis 60 Pfennige pro Liter könne am Bodensee gar keine Rede sein. Der Wein werde überhaupt nur in ganz kleinen Mengen abgegeben, wobei die Preise bisher 1,70 bis 2.— DM pro Liter betragen hätten.

Die Soforthilfe im Landkreis

Der Landrat des Kreises Karlsruhe teilt über die Tätigkeit seines Amtes für Soforthilfe folgendes mit:

Bis zum 30. September 1950 sind eingegangen:

- 5850 Anträge auf Unterhaltshilfe
19444 Anträge auf Hausrathilfe und 309 Anträge auf Aufbauhilfe.
Bewilligt und ausgezahlt wurden insgesamt 6872 Anträge auf Hausrathilfe. Zurückgenommen bzw. abgelehnt wurden bisher:
1459 Anträge auf Unterhaltshilfe und 93 Anträge auf Hausrathilfe.
Die restliche Hausrathilfe kann erst ausgewiesen werden, sobald weitere Mittel zur Verfügung stehen.

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen

Heute abend 7/8 Uhr Singstunde für den ganzen Chor. In Anbetracht unserer Feier am nächsten Sonntag ist das Erscheinen aller Sängerinnen und Sänger erwünscht.

Verein der Reblente

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitglieds Karl Wölfe findet heute um 15 Uhr statt.

Das Postpaket als Brandstifter

Im Juli dieses Jahres brannte in Bayern ein Bahnpostwagen mit rund 1200 Paketen völlig aus. Einige Wochen vorher geriet ein Paket in einem Wagen in Würtemberg in Brand, konnte aber sofort abgelöscht werden. In diesem Paket befand sich Äther, der durch Selbstentzündung in Brand geriet. Solche Vorfälle ereignen sich immer wieder und verursachen erheblichen Schaden der Bahn, der Post und — dem Absender! Der Absender wird nämlich für den ganzen entstandenen Schaden haftbar gemacht, ganz abgesehen davon, daß er nach § 367 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird.

Man merke sich im eigenen Interesse: Der Versand feuergefährlicher Gegenstände ist verboten. Unter dieses Verbot fallen: 1. Sprengstoffe, wie z. B. Schießpulver, Schießbaumwolle, flüssige Luft usw. 2. Zündmittel, wie z. B. Knallquecksilber, Reib- oder Streichhölzer, usw. 3. Feuerwerkkörper, wie z. B. Knallerbsen, Blitzlichtpulver usw. 4. Sonstige leicht entzündliche Gegenstände, wie z. B. Phosphor, selbstentzündliche Kohle usw. 5. Leicht brennbare Flüssigkeiten, wie z. B. Benzin, Benzol, Äther, Alkohol mit über 85 %. Andere feuergefährliche Gegenstände, z. B. Buchzündhölzer, Zündplättchen, Patronen für Handfeuerwaffen, Gegenstände aus Zellhorn (Zelluloid) usw. dürfen mit der Post verschickt werden, jedoch nur in besonderer Verpackung, und mit besonderer Aufschrift. Wenn also feuergefährliche Gegenstände versandt werden, gehe man vorher zu einer Postanstalt und erkundige sich, unter welchen besonderen Bedingungen sie verschickt werden können — um sich selbst vor großem Schaden zu sichern!

Verfügung stehen. Im Laufe des Monats Oktober kommen ca. 150 Unterhaltshilfefälle durch den Ausschuß zur Entscheidung. Die Aufbauhilfe wird erst ausbezahlt, sobald die eingegangenen Anträge durch die Soforthilfe-ausschüsse erledigt sein werden.

- Ausgezahlt wurden bis 30. September 1950:
3123669,83 DM an Unterhaltshilfe
922750,— DM an Hausrathilfe
37890,— DM an Ausbildungshilfe für Lehrlinge des Handwerks und der Industrie
5070,— DM an Beihilfen für Ausbildung von Schülern und Schülerinnen an Höheren Schulen.

Rechtsfragen des ALLTAGS

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Antworten werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluss der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Befreiung des Rückporto wird gebeten.

Frage H.: Mein Vater besitzt eine monatliche Rente von 80 DM, außerdem noch Mieteinnahmen aus seinem Hause in Höhe von 100 DM. Die ihm ausgereichte Soforthilfe beträgt 115 DM. Die gesamten Ausgaben betragen sich z. Zt. auf 430 DM im Jahr. Dieser Zugrundeliegung von 28 DM Reparaturkosten im Monat für das über 30 Jahre alte Haus verbietet meinem Vater zum eigenen Verbrauch monatlich ein Betrag von 120 DM. Gibt es in diesem Fall keinen Härteausgleich?

Antwort: Nach dem Soforthilfegesetz vom 8. 8. 1949, das der Milderung dringender sozialer Notstände gilt, wird auch das Grundvermögen zur Soforthilfeabgabe herangezogen. Die Abgabepflicht trifft alle Personen, denen am 31. 6. 1948 ein Wirtschaftsgut als Eigentümer zuzurechnen ist. Die Höhe der Abgabe richtet sich nach dem steuerlichen Einzelwert. Die anlässlich der Währungsreform erlittenen Verluste können erst im kommenden Lastenausgleichsgesetz berücksichtigt werden. Der Schutz des Existenzminimums gewisser Personengruppen dürfte in diesem Gesetz eine ausdrückliche Regelung finden.

Frage W. H.: Die Bewohner meines Hauses habe ich durch Abschingung einer Tafel darauf hingewiesen, daß das Radfahren im Hof verboten ist. Trotz dieses Verbots fährt ein Bewohner des Hinterhauses seit einiger Zeit mit dem Kraftrod durch den Hof. In einem früheren Kaufvertrag ist u. a. bestimmt, daß die Bewohner des Hinterhauses das Recht des Zuzugs und der Zufahrt über den Hof haben. Da aber Kraftrod benutzt werden dürfen, steht nirgends geschrieben, im Hof spielen ständig Kinder, die durch das Kraftrod gefährdet werden können. Verschiedene Hausbewerber haben sich bereits beklagt. Wie kann der Oberstadtsrat vorgehen?

Antwort: Ihre Darlegungen müssen so aufgefaßt werden, daß das Hinterhaus nicht ihr Eigentum ist und die dortigen Bewohner auf Grund des Kaufvertrags berechtigt sind, über Ihren Hof zu gehen und zu fahren. Infolgedessen dürfte das Verbot nur für die Bewohner Ihres eigenen Hauses gelten. Den Bewohnern des Hinterhauses kann der Zugang und die Zufahrt nicht untersagt werden, sofern sich die Ausübung dieses Rechts in erträglichen Grenzen bewegt. Selbst die Benützung von Kraftrodern läßt sich bei dem heutigen Stand der Technik nicht unterbinden, wenn dies auch im Vertrag nicht ausdrücklich erwähnt wurde. Für Schäden aller Art haftet

der Kraftfahrer selbstverständlich. Eine gütliche Regelung ist empfehlenswert, notfalls müßte das Friedensgericht angerufen werden.

Frage K. H.: A. kauft einen Hund, anschließend sich aber, diesen am gleichen Tage wieder zu verkaufen. Aus Platzmangel gibt er den Hund seinem Bekannten B. mit dem Auftrag, den Hund gegen Barzahlung zu verkaufen. Ein Bekannter des B. sieht Herr C., weiß einen Liebhaber und läßt sich den Hund herausgeben, um ihn angeblich dem Liebhaber D. zu zeigen. Verkaufsvollmacht hat C. nicht erhalten. Dennoch verkauft er den Hund an D. und behält den Kaufpreis für sich. Ist der Kaufvertrag rechtmäßig und gegebenenfalls B. gegenüber A. ersatzpflichtig? Wie steht es schließlich mit der Hundesteuerpflicht?

Antwort: A. war Eigentümer des Hundes geworden. Er hatte B. beauftragt, den Hund gegen Barzahlung zu verkaufen und das Geld abzuliefern. Eine besondere Ermächtigung, die Ausführung des Auftrags einem Dritten zu übertragen, war nicht erteilt worden. § 664 BGB. Falls sich C. als Eigentümer des Hundes aufgespielt hat und D. bei den Kaufverhandlungen gutgläubig war, kam ein rechtmäßiger Eigentumserwerb des D. zustande § 932 BGB. A. kann alsdann von C. Schadenersatz und Herausgabe des Erlangten fordern §§ 823, 818 BGB. Ist C. hingegen nur als Beauftragter aufgetreten, so konnte kein wirksamer Vertrag mit D. geschlossen werden und D. auch nicht das Eigentum am Hund erwerben. Folgerichtig muß D. in diesem Fall dem Hund an A. wieder herausgeben. Infolge des eigenmächtigen Vorgehens von B. ist A. um den Kaufpreis gekommen. B. muß den durch sein Verschulden hervorgerufenen Schaden ersetzen. Für das Verschulden seines Gehilfen haftet er unbedingt. Nach den Gemeindesteuergesetzen der verschiedenen Länder können die Gemeinden Hundesteuer erheben. Normalerweise sind Hunde im Alter von über 3 Monaten dem Bürgermeisterrat anzuzeigen. Steuerpflichtig ist für das ganze Jahr derjenige, der den Hund am 1. April hält. Tritt nach dem 1. April ein Wechsel in der Person des Hundehalters ein, so ist der Nachfolger vom nächsten Kalendervierteljahr an steuerpflichtig. Demnach muß A. keine Hundesteuer bezahlen, sofern er sich den Hund nicht hat wieder von D. zurückgeben lassen.

Aus dem Albgau

Bufenbad

Ihren 75. Geburtstag feiert am Freitag, 20. Okt., Frau Hedwig Vogel, Hauptstr. 208. Wir gratulieren herzlich.

Etzenrot. Am kommenden Sonntag veranstaltet die kath. Pfarrgemeinde Etzenrot im Gasthaus zum „Hirsch“ ein Herbstfest. Zur fröhlichen Unterhaltung werden Tanz, Verlosung und der „Krabbelsack“ beitragen. Der Erlös der Veranstaltung fließt dem Fonds des Pfarrhausneubaus zu. Die Film-Bühne bringt am Freitag, 20. Okt., um 20 Uhr im Hirschsaal den Kriminalfilm „Mit verstellter Order“ mit Paul Hartmann und Viktor de Kowa.

Hohes Alter

Herrenalb. Frau Sofie Hirtlinger, Witwe des verstorbenen Kaufmanns Oskar Hirtlinger, früher in Stuttgart wohnhaft, jetzt im Hotel Lacher, feierte in Rüstigkeit und Frische ihren 85. Geburtstag. Die anziehenden Schönheiten des Altbals haben die Altersjubiläum dazu bewegt, ihren Lebensabend in dem Kurort Herrenalb zu verbringen. Möge es ihr vergönnt sein, sich noch viele Jahre eines so friedvollen Lebensabends bei bester Gesundheit zu erfreuen.

Ein schaffensreiches Leben beendet

Herrenalb. Im Alter von 76 Jahren verstarb von der Einwohnerstadt sehr geschätzte Mitbürger, Bäckermeister Ernst Zeitmann. Im Zeichen herzlicher Anteilnahme wurde er unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhestätte begleitet.

25 Jahre im Dienst der Altbalbahn

Am 13. Oktober beging der Zuführer Gottlob Rothfuß in Herrenalb-Kullenmühle sein 25-jähriges Dienstjubiläum. In Anerkennung treu geleisteter Dienste überreichte ihm Betriebsleiter Heil im Auftrag der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft ein Dankschreiben und ein namhaftes Treuegeldgeschenk. Seine Berufskameraden des Bahnhofs Herrenalb spendeten dem Jubilar einen Blumenkorb als Ehrengabe.

Am dem Gemeinderat

Herrenalb. Zu Beginn der letzten Sitzung des Gemeinderats gab der Vorsitzende ein Schreiben des Kreisbeauftragten für Naturschutz bekannt, die Stellungnahme zu der geplanten Anlage eines Fabrikgebäudes auf dem früheren RAD-Lagergelände in Herrenalb sowie eine Mitteilung des Landratsamts (Preisbehörde) an das Forstamt Herrenalb-Ost, den Kaufpreis für dieses Gelände betreffend. — Die Anfertigung von Kriegergräberkreuzen und des Neuanstrichs wurde hiesigen Handwerksmeistern auf Grund der abgegebenen Preisangebote übertragen. — Die Instandsetzung der mechanischen Kläranlage im städt. Schwimmbad im Frühjahr wird beschlossen. — Die vom Kurverein gewünschte Entfernung des in der Nähe der Kuranlagen befindlichen Rottannen- und Hainbuchenhaags und die Ausföhrung von Neuanpflanzungen mit einem Kostenaufwand von rund 1600 DM muß wegen Mangels der hierzu erforderlichen Barmittel bis zum Frühjahr 1951 zurückgestellt werden. — Der Volksschule Herrenalb wird auf Antrag des Schulleiters der Kursaal am 17. 12. 50 zur Abhaltung einer Weihnachtsfeier zur Verfügung gestellt und zugleich ein Betrag zu dieser Veranstaltung aus der Stadtkasse bewilligt. — Zu der Haushaltsatzung mit Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950 gab Bürgermeister Langenstein entsprechende Erläuterungen. Der Gemeinderat stimmt dem vorgelegten Entwurf der Haushaltsatzung zu. Im ordentlichen Haushaltsplan sind die Einnahmen und die Ausgaben auf 383755 DM festgesetzt. Im außerordentlichen Haushaltsplan betragen die Einnahmen und die Ausgaben 75000 DM. Die Steuersätze (Hebesatz) für die Gemeindesteuern betragen: für Grundsteuer A für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 150 v. H., für Grundsteuer B für die Grundstücke 120 v. H. und für Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerkekaptial 300 v. H.

Kirchweih wie früher

Langensteinbach. Das Kirchweihfest war diesmal wieder wie in früheren Jahren ein Volksfest. Das schöne Herbstwetter am Sonntag brachte viele Gäste. Der Markt am Dienstag stand ganz im Zeichen der Kauflust. Läuferische wurden von 85 DM an pro Stück verkauft. Bei Großvieh wurde eine zum vierten Mal trüchtige Nutz- und Ferkel um 850 DM verkauft; ferner 4 Rinder im Alter von 11 bis 14 Monaten zum Preis von 390 bis 400 DM pro Stück. — Das frohe Wiedersehen altbekannter Bauerleute aus Mutschelbach, Auerbach, Schielberg und Reichenbach wurde in den sich große Mühe gebende Gaststätten unter den Klängen der Reichenbacher Musikkapelle ausgiebig gefeiert. In den Nachmittagsstunden schoben sich die Menschen auf dem Marktplatz. Die Jugend bis zu 40 Jahren eroberte sich fortwährend ihre Plätze am Karussell.

Langensteinbach hatte wieder seine Kirchweih wie früher; die Geschäftswelt wird mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen

Markenbutter 4,80 DM, gleichbleibend, Molkebutter aus erhittem Rahm 4,60—4,80 DM, gleichbleibend, Landbutter (für Konsum) meckereimäßig hergestellt 4,20—4,30 DM, gleichbleibend, Unverpackter grüner Allgäuer Limburger mit 26 Proz. Fett l. T. (sogenannte Monatsware) 2,90—3,20 DM, unverändert, Allgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fett l. T., ausgebeizt, aber nicht ausgegärt, Markenware 3,20—3,50 DM, l. Sorte 3,00—3,15 DM, 2. Sorte 2,80—3,00 DM, l. Sorte 3,00—3,30 DM. Die Preise sind bei Butter Verkaufspreise der Molkekeri an den Großhandel innerhalb und außerhalb des Börsengebietes ab Lokal oder Station des Erzeugers ungegärtet für 1 kg einschließlich Fass und Gebinde. Bei Käse Verkaufspreise des Allgäuer Großhandels beim Erzeuger innerhalb des Börsengebietes ab Lokal oder Station des Erzeugers ohne Kistenverpackung für ein Kilogramm.

Aus der christlichen Welt

Die Dogma Verkündung im Rundfunk

Die Verkündung des Dogmas von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel durch den Papst wird vom Bayerischen Rundfunk am 1. November von 20.00 bis 22.30 Uhr in seiner Sendung unmittelbar aus Rom übertragen. Der Übertragungswagen des Münchner Senders wird sich zu diesem Zweck nach Rom begeben. In Zusammenarbeit mit Radio Vatikan und der Italienschen Rundfunkstation RAI werden die Sprecher einen Hörbericht von den Feierlichkeiten und eine Zusammenfassung der päpstlichen Verlautbarungen geben. An die Übertragung des Bayerischen Rundfunks, die mit dem Papstsegen abschließt, sind die meisten westdeutschen Sender und wahrscheinlich auch der österreichische Rundfunk angeschlossen. (CND)

Das Christliche in der Kunst

Eine „Religiöse Einzelheit für bildende Künstler“ wird vom 6. bis 9. November vom Kunstverein der Diözese Rottenburg in der Erzabtei Beuron durchgeführt. Sie wird sich mit dem Menschenbild des Neuen Testaments und der Verkündigung der christlichen Heilsgeschichte befassen. Aus dieser Grundhaltung heraus werden die Themen „Können wir noch Kirchen bauen?“, „Kirchenmusik der Gegenwart“ und „Die christlichen Bildthemen“ erörtert. (CND)

Niemöller vertritt nicht Meinung der EKD

Zu den verschiedenen Erklärungen Kirchenpräsident D. Martin Niemöller gegen eine deutsche Kemilitarisierung und seiner Äußerung, Dr. Adenauer sei nicht berechtigt, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, wird von namhaften Vertretern der evangelischen Landeskirchen betont, daß Niemöller kein Recht habe, seine Privatmeinung als die der Evangelischen Kirche oder der evangelischen Christenheit in Deutschland zu bezeichnen. Man verweist in diesem Zusammenhang auf die letzten Erklärungen von Landesbischof D. Lütje (Hannover) und des württembergischen Alllandbischofs D. Wurm, die beide in diesem Punkte wesentlich anderer Meinung als Niemöller seien. Auch die Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland sei für die Evangelische Kirche in Deutschland und die evangelischen Landeskirchen nicht verbindlich, da es sich bei der Arbeitsgemeinschaft nur um einen lockeren Zusammenschluß zur Klärung innerkirchlicher Probleme handele. (CND)

Bedeutende Ausgrabungen in Jericho

Der Direktor der amerikanischen Schule für orientalische Forschungen in Jerusalem, Professor Kelso, hat bei Ausgrabungen in der Nähe des Toten Meeres und der Stadt Jericho einen ganzen Stadtteil aus der herodotischen Zeit mit den Überresten von Synagogen entdeckt, die zum Areal des königlichen Palastes gehörten. Das herodianische Jericho lag im Westen der heutigen Stadt, während die Überreste der von Josus erstürmten Festung weiter gegen Norden zu gesucht werden müssen. (CND)

Für Jugend und Arbeiterschaft

Lebensfragen der Jugend und der Arbeiterschaft standen im Mittelpunkt der Geschäftsführerkonferenz des Zentralausschusses für die Innere Mission, die in Herborn stattfand. Direktor Pastor Engelmann (Bethel) erläuterte die im Bundesgebiet bereits ergriffenen und noch zu verstärkenden Führungsmaßnahmen für die heimatische, arbeitstaugliche und geführte Jugend und würdigte die wertvollen Ansätze, die das Bundesjugendwerk für eine umfassende Jugendhilfe bietet. Die neuen Wege der Heimziehung legen als Vertreter der Erziehungsverbände der Inneren Mission Lic. Janßen (Hannover) und Direktor Isermeyer (Hildesheim) dar. Der Leiter der Evangelischen Arbeitervereine im Bundesgebiet, Regierungsrat Klein (Düsseldorf), unterstrich die Verpflichtung der Kirche, dem Arbeiter im politischen, sozialen und geistigen Bereich helfend zur Seite zu stehen. Fragen der Organisation seien gegenüber der menschlichen Betreuung zweitrangig. Der Schatzmeister des Zentralausschusses, Direktor Kunze (MdB), gab einen Gesamtüberblick über die sozialpolitischen Aufgaben des Bundes, insbesondere über die Fragen des Lebensausgleichs und der Steuerreform unter Berücksichtigung der Arbeit, für die sich die Innere Mission verantwortlich fühlt. (CND)

Sportnachrichten der EZ

SR Vereinigung Karlsruhe, Untergruppe Albtal

Am Samstag, 21. Okt., um 19 Uhr findet im Lokal „Badischer Hof“ in Ettlingen unsere SR-Pflichtsitzung statt. Ich bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Hagemann, Untergruppenleiter.

Handballgroßkampf auf dem Wasen TuS Ettlingen - TSV Bretten

Wer wird von den beiden Mannschaften am Sonntag ins Gras beißen müssen und die ersten Punkte abgeben? Diese Frage wird am Sonntagmittag auf dem Wasen entschieden. Bretten, im vergangenen Jahr noch in der obersten badischen Spielklasse, stellt eine harte, kampfstärke Mannschaft ins Feld, die alles daransetzt, den Wiederaufstieg zu erreichen. Aber auch die Ettlinger werden nichts unversucht lassen, um zu den beiden Punkten zu kommen. Der sonstige Verlierer wird es schwer haben, den verlorenen Boden wieder aufzuholen. So wird es ein Kampf auf Biegen und Brechen geben. Die Ettlinger Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Utz

Brusel Schiel Koch Bregler Rauch Mangler Dürrstein Hug Klettenheimer Kunz Spielbeginn 13.30 Uhr. Das Vorspiel bestreiten die Jugendmannschaften. Für die Ettlinger Sportfreunde heißt es deshalb am Sonntag zur Unterstützung der eigenen Mannschaft: Auf zum Wasen!

Noch ein Wort an die Zuschauer

Die erste Platzsperrung ist eingetroffen. Sprünge in der Leidtragende, da unbewusst Zuschauer den Schiedsrichter tätlich angegriffen und schlugen. Es ergeht daher an alle Sportfreunde die Bitte: bewahrt Disziplin! Auch der Schiedsrichter ist nur ein Mensch, dem Fehler unterlaufen können. Durch unüberlegte Handlungen der Zuschauer wird der eigenen Mannschaft und damit dem Ettlinger Sport mehr geschadet als genützt. Deshalb Hände weg vom Schiedsrichter und den Gastspielern.

Ski-Club beginnt mit Training

In der letzten Monatsversammlung des Ski-Clubs konnte Vorsitzender H. Maier den baldigen Beginn d. Gymnastikstunden ankündigen, für die wohl die kleine Turnhalle im Schloß verwendet wird, bis die Turnhalle unter der Stadthalle fertiggestellt ist. Körperliches Training ist für jeden Skiläufer während des ganzen Jahres notwendig. Durch Teilnahme an den Verbandsmeisterschaften werden sich die Ettlinger Skiläufer mit den Nachbarstädten messen können. Der Ski-Club wird seinen Mitgliedern wieder regelmäßig das Sidparadies im Nordschwarzwald erschließen und auch einen gemeinsamen Aufenthalt im Allgäu zu günstigen Fahrt- und Pensionsbedingungen organisieren.

Akafie auch in Ettlingen

Die schon seit einiger Zeit hier bestehende Interessengemeinschaft für Segelflug und Modellbau beabsichtigt, sich mit dem Akademischen Fliegerklub Karlsruhe zusammenzuschließen. Der von Werner Uhlig geführte „Akafie“ wird also in Ettlingen eine selbständige Gruppe unter Leitung von K. H. Roscher haben. Nachdem vor kurzem der Aero-Club auf der Wasserkuppe in der Rhön wieder gegründet wurde, rechnet man mit der Wiedergenehmigung des Segelfluges. Neben dem Modellbau, den die Ettlinger Segelflieger in einer Werkstätte betreiben, sollen die finanziellen Mittel vor allem für Segelflugzeuge gesammelt werden.

Spinnerel, Der 15. Oktober war für den Turn- und Sportverein ein schwarzer Tag. Die erste und zweite Mannschaft mußte in Ettlingen gegen den Namensvetter antreten und verlor mit 5:0 bzw. 3:2 Toren. Die erste

Halbte des Spieles war ausgeglichen, wobei zwei sichere Sachen ausgelassen wurden, was eine 2:1-Führung bis Halbzeit ergaben müßte. Umstellen, schlechte Schiedsrichterleistung (für beide Parteien) und einige Reibereien unter den Spielern brachten Ettlingen im zweiten Abschnitt eine Überlegenheit, die durch vier weitere Tore — letztes war ein Eigentor des Torhüters — den Sieg für Ettlingen ergab. Die Jugend spielte zu Hause gegen die Jugend der Sportfreunde Forchheim und mußte gegen die an Technik und im gesamten besser spielenden Forchheimer ihre erste Niederlage hinnehmen. Resultat 2:4. Am kommenden Sonntag sind die Seniorenmannschaften spielreif, wegen der Jugend in Malsch antreten muß.

TV Busenbach Doppelsieger in Karlsruhe

Busenbach. Am Sonntag, 16. Okt., fanden auf dem Schloßplatzgelände die ersten Herbststaffelläufe des Stadt- und Landkreises Karlsruhe statt. Wie der Kreisvorsitzende des Leichtathletikverbandes in seiner Begrüßungsansprache ausführte, soll dies der Beginn einer jährlichen Veranstaltung sein zur Erringung eines Wundepokals.

Trotz des herbstlichen Wetters wurden ganz beachtliche sportliche Leistungen erbracht. In der Klasse A der Großstädtervereine siegte zur großen Überraschung diesmal unangesehene die Phoenixmannsch. vor dem KTV 46.

In der Klasse B und C starteten zunächst die Karlsruher Stadtvereine: Turnerschaft Durlach, FTSV Karlsruh., Gehörslosen-SV Karlsruh. und die Handballabteilung des KTV 46. Als einzige ländliche Vertretung stand diesen Mannschaften der TV Busenbach gegenüber. Hoffentlich ist nächstes Jahr der Landkreis stärker bei den Herbststaffelläufen vertreten.

Als die große Überraschung des Tages entpuppte sich nun die junge Mannschaft des TVB, welche den Streckenplan (200, 300, 100, 200, 300 und 100 m) in folgender Aufstellung besetzt hatte: H. Rau, F. Anderer, N. Weckenmann, N. Schott, D. Heller, F. Bastian.

Diese Leute liefen ein herrliches Rennen, so daß der Busenbacher Schlußmann F. Bastian nach hervorragendem Lauf mit 12 m Vorsprung das Zielband vor dem Schlußläufer der favorisierten Durlacher Mannschaft verweilen konnte. Die Zeit über die 1200 m betrug 23:55 Min.

Auch das Schülerrennen endete diesmal wieder mit einem Überlegen Sieg der jüngsten Busenbacher vor dem KTV 46 und dem MTV Karlsruhe. Hierbei nahmen allerdings die talentierten Busenbacher Schüler schon von vornherein die Favoritenstellung ein, nachdem sie in der diesjährigen Saison nahezu alle Leichtathletik-Schülerkämpfe, einschließlich dreier Kreismeisterschaften, gewonnen hatten. Eine hohe Verpflichtung für das nächste Jahr!

Die Schülermannschaft des TVB lief in folgender Aufstellung: G. Seebacher, R. Steene, A. Schwab, P. Bauer, R. Küstel, S. Markers, J. Schroth, A. Anderer, W. Reiser. Sie benötigte für die Gesamtstrecke von 840 m 1:58:5 Min.

Damit war auch dieser herbstliche Wettkampftag für die Busenbacher Leichtathleten ein voller Erfolg. Anfang November werden die Herbstwaldläufe die diesjährige Leichtathletik Saison ausklingen lassen. Danach erwartet alle Busenbacher Aktiven des TVB ein intensives Wintertraining im Saal als Grundlage zu neuen Wettkampferfolgen im nächsten Jahr.

Auch die Turnabteilung des TVB ist unterdessen nicht müßig. In eifrigem Training erarbeiten sich die Turner und Turnerinnen das reichhaltige Programm des diesjährigen Herbstfestes, das am Sonntag, 29. Okt., im Gasthaus zur „Sonne“ stattfindet. Wir bitten alle einheimischen und auswärtigen Freunde des Turnsports und der Leichtathletik, diese Veranstaltung zu besuchen, um nicht zuletzt damit die finanzielle Grundlage zur Beteiligung einer Vereinsvertretung aus dem Aibgau an den leichtathletischen Wettkämpfen des nächsten Jahres zu ermöglichen.

Wirtschafts-Nachrichten

„Anpassung“ an die Weltwirtschaft?

Wie von deutscher und alliierter Seite verlautet, hat die amerikanische Höhe Kommission der Bundesregierung ein Schreiben zugehen lassen, in der sie die finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung nach der Korea-Krise darlegt. Das Schreiben soll der Bundesregierung übermittelt worden sein, um dem Kabinett einen Anhaltspunkt für möglicherweise in Deutschland notwendig werdende ähnliche Maßnahmen zu geben. In dem Schreiben werden folgende Punkte aufgeführt:

- 1. Steigerung der Staatseinnahmen (Steuererhöhungen).
2. Kapitalmarkt-Verfüssigung (Beschränkung der Kredite sowie der Rohmaterial- und Warenbestände).
3. Wirtschaftspolitik (Auftragszwang, Rohstoffzuteilung, Vollmacht für Rationierungs- sowie Preis- und Lohnmaßnahmen).
4. Finanzpolitik (Kredite für Produktionssteigerungen).

In Bonner Regierungskreisen herrscht die Auffassung, daß dieser Brief unter anderem auch als Grundlage für deutsche Maßnahmen zur Finanzierung der erwarteten Erhöhung der Besatzungskosten dienen könne. Gleichzeitig sollen die in diesem Schreiben niedergelegten Grundsätze möglicherweise aber auch herangezogen werden, um die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik den Erfordernissen der weltpolitischen Lage anzupassen.

Keine neuen Entflechtungsverfahren

Zu Meldungen, wonach auf alliierter Seite die Entflechtung einer größeren Anzahl deutscher Wirtschaftsunternehmen vorbereitet werde, erklärte ein leitender Beamter der Dreimächte-Dekartellierungskommission, daß nach dem 31. Dezember 1950 von alliierter Seite keine neuen Verfahren zur Entflechtung deutscher Firmen eingeleitet würden. Davon unberührt blieben jedoch bis zu diesem Termin bereits begonnene Verfahren und die laufenden Entflechtungsprogramme, wie zum Beispiel das Ufa- und IG-Gesetz.

Handelsvertrag Westdeutschland - Chile

Im chilenischen Außenministerium wurde ein Handelsvertrag zwischen Westdeutschland und Chile abgeschlossen. Der Vertrag sieht einen jährlichen Warenaustausch im Werte von 27.500.000 Dollar in beiden Richtungen vor. Chile hat die Absicht, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Nitrate, Mineralien und Weine an Deutschland zu liefern, während Deutschland vor allem Chemikalien nach Chile exportieren soll.

Ergebnislose Tarifverhandlungen

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Landesverband Württemberg-Baden, teilt mit, daß die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden des privaten Versicherungsgewerbes, die am 17. Oktober in Hamburg stattfanden, ergebnislos abgebrochen werden mußten. Die Arbeitgeber waren zu keinen echten Tarifierhöhungen, sondern nur zu einer unzureichenden Überbrückungsbefähigung bereit. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft wird das Bundesarbeitsministerium erneut bitten, als Schlichter aufzutreten. Auch die Verhandlungen in Stuttgart über einen neuen Lohn- und Tarifvertrag in der Südwirtschaft sind ergebnislos abgebrochen worden. Wie die Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten für Württemberg-Baden mitteilt, hatte sich die Arbeitgebervereinigung lediglich bereit erklärt, für die Zeit vom November 1950 bis Januar 1951 prozentual gestaffelte Teuerungszulagen zu zahlen, während der alte Tarif mit einem Spitzenlohn von 1,30 DM bestehen bleiben sollte. Die Arbeitgeber hätten vorgeschlagen, daß finanziell schwächere Betriebe Teuerungszulagen bis zu 20 DM und besser gestellte Betriebe Zulagen bis zu 40 DM zahlen sollten. Dieses Angebot der Arbeitgeber sei „mit Empörung“ zurückgewiesen worden. Die Gewerkschaft hätte eine Erhöhung der Stundenlöhne um 14 Pfennig gefordert.

Lest die Ettlinger Zeitung

Bin ab heute unter Nr. 498 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Walter Brisach Autovermietung Ettlingen, Badenertorstr. 25

Schöne Koch- und Backpfeil Pfund 12 Pfennig solange Vorrat in der Kelterei Klein, Ettlingen Rheinstraße 78 - Telefon 439

ZU VERKAUFEN PKW Adler, Tr. jr. Lim., 5-fach ber., zugelf., fahrber., verckf. od. geg. Möbel zu verkaufen. Fiedling, Kolpingstr. 1, Tel. 552.

Alt, Nutz- u. Fahrkuh mit Kalb zu verkaufen. Etsenrot, Haus Nr. 55.

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

Am Samstag von 4 bis 7 und abends ab 8 Uhr Beicht für Jugend.

Sonntag, den 22. Oktober, 21. Sonntag nach Pfingsten 6 Uhr Frühmesse im Spital 7 Uhr Beicht 7 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend mit Generalkomm. 7 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt 10 Uhr Predigt und Hochamt 11 Uhr Singmesse mit Predigt 12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner 2 Uhr Rosenkranzandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Wochengottesdienste: Jeden Tag drei hl. Messen 7, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 7 Uhr Schullergottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Oberschüler. 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 5 u. 7 Uhr Rosenkranz. Donnerstag 7 Uhr Beicht. 28. Okt.: Fest der hl. Apostel Simon und Judas, 40-jähriges Priesterjubiläum des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Wendelin Rauch.

Unsere Gottesdienste vom 22. bis 29. Oktober Sonntag, 22. Okt., 10 Uhr hl. Amt für Hans Brenk. Montag, 23. Okt., 7 Uhr hl. Messe für Eugen Kohn 7 Uhr hl. Messe für Karl Fiedling und Angehörige 8 Uhr hl. Messe für die verst. Mitglieder des Müttervereins Luise Finkler und Helene Rutschmann.

Dienstag, 24. Okt., 7 Uhr hl. Messe f. Josef u. Maria Fees 7 1/2 Uhr hl. Messe für Anna Gäßlein. 8 Uhr Seelenamt für M. Laulinger, geb. Schroth. Donnerstag, 26. Okt., 7 Uhr 2. Leichenopfer für Karl Klein 7 Uhr 1. Leichenopfer für Sophie Hauser. Freitag, 27. Okt., 7 1/2 Uhr hl. Messe nach besonderer Meinung 7 1/2 Uhr hl. Messe nach den besonderen Anliegen des Antoniusopferstocks. Samstag, 28. Okt., 7 Uhr 1. Leichenopfer für Karl Wölflie 7 Uhr hl. Messe für Lucia Knapp und Adolf und Elise Hurst und Angehörige.

Klein-Anzeigen Ruf 187 können Sie telefonisch aufgeben.

Freitag bis Montag - Ein Farbfilm SCHWARZE * * * Narzisse Spielzeiten: Wochentags 18.15, 20.30 Uhr. Samstag 19.15, 21.30 Uhr. Sonntag 18.00, 18.15, 20.30 Uhr Samstag um 17.00 Uhr und Sonntag um 14.00 Uhr Jugendvorstellung: „Der Berg ruft“

Größere Sendung Äpfel ab 7 Pfund 1.- DM eingetroffen Trauben 2 Pfund 1.- Kastanien 7 Pfund 1.- MARCEL REY

VERLOREN zwischen Neuer Arkus, Goethestraße u. Gießerei Knittel, Rheinstraße, eine Zettelpolizei. Abzugeben geg. Belohnung bei Gießerei Knittel.

CICHON bietet an: la geschlachtete Suppen-Hühner 500 g 2.20 DM Hermann Hauck Inhaber: Josef Cichon Leopoldstraße 71 - Fernruf 484

